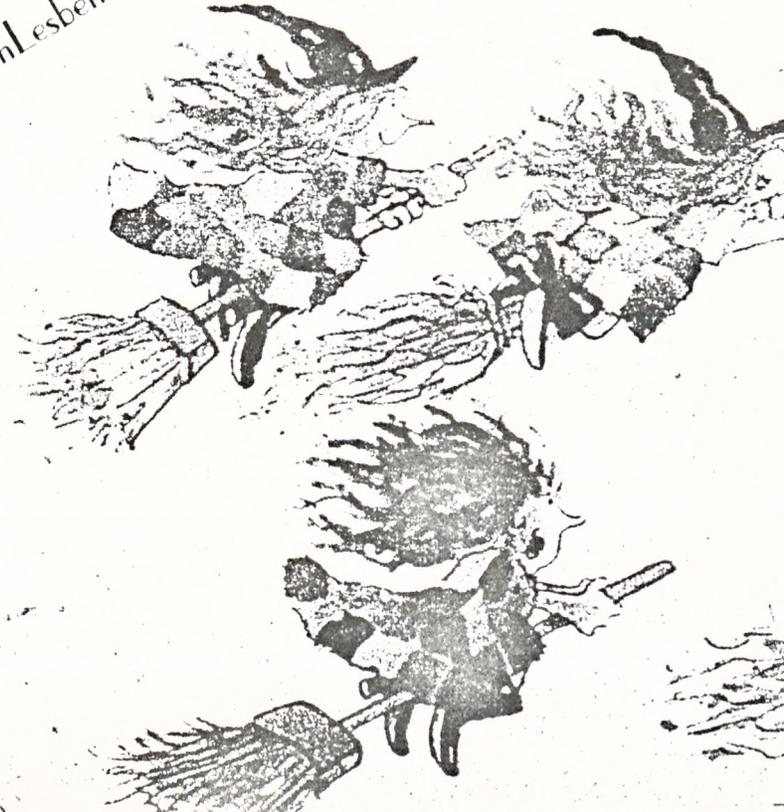




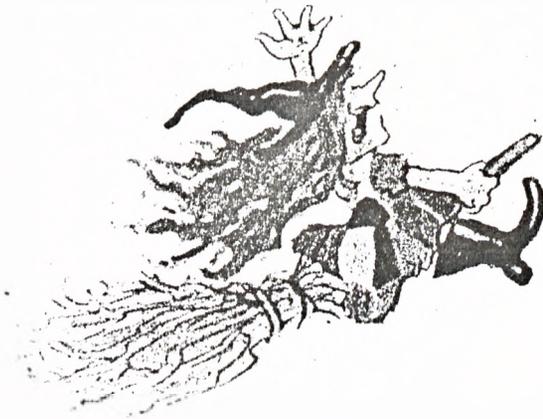
# HEXPRESS

FrauenLesbenzeitung der III. Darmstadt



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Das autonome Frauen- und Lesbenreferat	4
Frauencafé	6
THD Frauennetzwerk	6
Die I F X L F S S - A G stellt sich vor	7
Frauen an der Technischen Hochschule	8
Gegenwartsbericht	15
Studienalltag???	19
PorNo	21
Frau allein - das muß nicht sein	27
Veranstaltungen mit frauenspezifischen Inhalten	30
Termine, Termine, Termine...	36
Cartoon	47



## IMPRESSUM

Herausgeberin: FrauenLesbenreferat der Technischen Hochschule Darmstadt im ASTA,  
Hochschulstr.1, 64289 Darmstadt

## Liebe Erstsemsterinnen! Liebe Studentinnen!

Endlich ist sie wieder da, die IXXIFESS - Frauenzeitung der THD! Nach über einem Jahr haben sich wieder mutige Frauen ans Werk gemacht, diese Ausgabe zu gestalten. Die IXXIFESS soll einen kleinen Überblick von Veranstaltungen und Initiativen von Frauen für Frauen bieten. Der Veranstaltungskalender nimmt einen großen Teil ein. Er bietet eine Übersicht von Filmen, Vorträgen, Kongressen, Lesungen, usw., die im nächsten halben Jahr stattfinden werden. Ein weiterer Schwerpunkt in dieser IXXIFESS sind die kommentierten Ankündigungen der im WS 93/94 an der THD angebotenen Seminare mit frauenspezifischen Schwerpunkten.

Die IXXIFESS möchte Euch auch Initiativen von Frauen an den Fachbereichen vorstellen. In dieser Ausgabe findet Ihr zwei Artikel von "Informatikerinnen suchen neue Wege" über Computerpornographie. Diese Artikel erschienen schon im SS 93 in der "Informatika". Zwei Artikel beschreiben die Situation der Frauen an der THD. "Frauen an der THD" gibt einen historischen Rückblick über den Beginn des Frauenstudiums an der THD. Der "Gegenwartsbericht" einer WI-Studentin beschreibt den heutigen Alltag mit seinen Klippen und Hürden als studierende Frau an dieser TH.

Aber "Frau allein - das muß nicht sein"! Denn es gibt ja Organisationen sprich Netzwerke und Verbände, die Euch ein Forum bieten, gleichgesinnte Frauen zu treffen. Deshalb findet Ihr in der IXXIFESS eine Liste einiger überregionaler Frauenverbände. Auch hier in Darmstadt gibt es Zusammenschlüsse von Frauen: einmal den Weiberrat der Stadt Darmstadt und das TH-interne Frauennetzwerk. Das Netzwerk besteht aus interessierten Frauen, die sich in regelmäßigen Treffen austauschen und zum Teil in AGs zusammen arbeiten. So hat sich auch die IXXIFESS-AG gefunden.

Unser Ziel ist es, die IXXIFESS regelmäßig erscheinen zu lassen. Eine Idee für eine der nächsten Ausgaben ist es, verschiedene Erfahrungsberichte von Euch als Studentinnen an der THD herauszugeben. Deshalb fänden wir es toll, wenn Ihr uns eure Erfahrungen und Eindrücke mitteilt - in welcher Form auch immer! Denn Eure Berichte können den nächsten Erstsemsterinnen helfen, sich im Uni-Alltag besser zurechtzufinden.

Uns hat's Spaß gemacht, die IXXIFESS zu gestalten. Wir hoffen, Ihr könnt was damit anfangen. Bestimmt ist Euch eine Menge eingefallen, was frau verbessern könnte. Wir warten auf Eure Kritik und Eure Ideen! Vielleicht lernen wir uns ja mal im Frauencafé oder bei einem Netzwerktreffen oder bei einem der nächsten IXXIFESS-AG-Treffen kennen.

Viel Spaß mit der IXXIFESS

Petra, Petra, Susanne, DIE IXXIFESS-AG

## DAS AUTONOME FRAUEN- UND LESBENREFERAT

Das FrauenLesbenreferat trifft sich wöchentlich Dienstags um 20 Uhr im FrauenLesbenreferat bzw. Frauencafé.

Alle Frauen, die Interesse an einer Mitarbeit haben oder einfach mal vorbeischaun wollen, sind herzlich eingeladen. Zur Zeit sind wir zwei FrauenLesbenreferentinnen, Bea Koböck und Susanne Schuckmann.

Wir arbeiten mit dem THD FrauenNetzwerk zusammen und sind in Arbeitsgruppen engagiert, wie die HEXPRESS AG und die Frauenbeauftragten AG.

Kurse wie Wendo und Rhetorik für Frauen wollen wir im nächsten Jahr wieder vorbereiten, wichtig ist dabei, daß andere Frauen ihr Interesse kundtun und auch bei der Organisation mithelfen, um die Kurse überhaupt anbieten zu können.

Außerhalb der THD treffen wir uns im Weiberrat mit Frauen aus Initiativen, Organisationen usw. aus Darmstadt. Thema dieser Treffen ist unter anderem der FrauenStreikTag, wie andere Aktionen oder auch Feste (dieses Jahr fand in der Kyritzschule, dem Frauenkulturzentrum ein Frau-

enfest statt). In dem bundesweiten Netzwerk für Frauen- und Lesbenpolitik, das aus mehreren ASten und FrauenLesbenreferaten besteht fahren wir regelmäßig zu den Mitfrauenversammlungen, um uns über Aktivitäten an anderen Unis auszutauschen. Wir versuchen möglichst viel dieser Infos in des FrauenLesbenreferat und

das THD FrauenNetzwerk einzubringen.

Mit dem FrauenLesbenreferat der FH wollen wir im Januar ein FrauenLesbenfest an der FH machen.

Außer dem Organisationskram geht es natürlich auch um Inhalte. Die Situation an der THD ist für Frauen eine andere als für Männer.

Allein die Zahlen

der Studentinnen sprechen für sich, Frauen sind gerade in den technischen und naturwissenschaftlichen Fachbereichen unterrepräsentiert. Aber nicht nur unter Studierenden findet sich dieses Phänomen, in den oberen Chargen wie Professoren finden sich kaum Frauen.

Daß das 'normal' ist, wenn wir die Präsenz von Frauen in den oberen Etagen in der Industrie oder Politik betrachten, ist klar, aber es muß ja nicht so bleiben. Wieso,



weshalb, warum? Darum geht's auch bei uns.

Aber auch die Frauenseminare, die wir für dieses Semester gesammelt und hier in der FIMIFSS veröffentlicht haben, bieten auf diese Fragen Antworten.

Vielleicht habt Ihr selber Ideen, welche Inhalte ihr gerne bearbeiten wollt.

Diese Seminare werden oft von Studentinnen der Fachschaft in die Direktorien eingebracht, sind also nicht selbstverständlich. Wie auch das FrauenLesbenreferat nicht selbstverständlich ist, sondern aufgrund des autonomen Status auf Unterstützung angewiesen ist. Zur Zeit stehen viele Frauenprojekte in Frage, da Gelder gestrichen werden.

Oder das FrauenLesbenreferat an der FH hat seinen autonomen Status verloren, d.h. die Referentinnen werden vom StuPa eingesetzt und nicht wie bisher von den Frauen an der FH gewählt. Somit kann auch das Referat als FrauenLesbenreferat abgeschafft werden. Je weniger FrauenLesben

sich engagieren im Referat, um so weniger Legitimation gegenüber dem StuPa. Hart ausgedrückt: Es gäbe keinen Raum mehr für Frauen und Lesben, keinen Raum mehr für die AGs, keinen Raum mehr für die Frauenbibliothek.

Das hängt einerseits von den Wahlergebnissen, Ihr wählt jedes Frühjahr den StuPa, andererseits von den Inhalten des StuPas ab. Auch uns könnte das betreffen.

Beteiligen könnt Ihr Euch an der Organisation des Frauencafés, Kaffee kochen, einkaufen usw.. Aber auch einfach den Raum nutzen für AGs oder als Rückzugsmöglichkeit oder oder...

Am schwarzen Brett hängen die neuesten Termine für Veranstaltungen, Filme, AG-Treffen usw. aus. Ein Briefkasten soll für Kritik, Ideen, Artikel usw. aushängen.

Also wir wünschen Euch einen guten Anfang für das erste Semester und laden Euch ein vorbeizuschauen.

Jeden Dienstag, 20 Uhr.



## FRAUENCAFE

Die Idee zu einem Frauencafé entstand während einer Netzwerksitzung. Das Café soll Treffpunkt für Frauen sein, die sich in Ruhe mal unterhalten wollen oder einfach nur mal einen Kaffee trinken wollen. Die Öffnungszeiten sind abhängig von der Zeitplanung der Frauen, die das Café mitorganisieren. Je mehr Frauen sich für das Café einsetzen, um so häufiger kann der Raum geöffnet werden. Gleichzeitig steht das Café für die AGs, die schon existieren und denen, die noch gegründet werden, offen. Während der Treffen ist das Café geschlossen.

Wenn Ihr uns helfen wollt, dann wendet Euch ans FrauenLesbenreferat.

Das Frauencafé ist noch nicht geöffnet, da der AStA renoviert wird. Wir wollen die Eröffnung feiern und laden Euch schon mal ein, das Datum erfahrt Ihr am schwarzen Brett und per Plakat.



## THD FRAUENNETZWERK

Das Netzwerk hat sich erst diese Jahr gegründet und entstand aus einer Initiative des Frauenreferats.

Wir sind Frauen aus mehreren Fachbereichen und treffen uns regelmäßig im Frauenreferat, um uns auszutauschen oder auch einfach nur so miteinander zu schwätzen.

Wir haben einen Verteiler, d.h. die Protokolle und Einladungen werden vom Frauenreferat an interessierte Frauen verschickt oder weitergegeben. Darum ist die Gruppe auch keine feste, die immer von den gleichen Frauen besucht wird. Manche von uns haben AGs gegründet, wie z.B. die HEX-PRESS AG oder Frauenbeauftragten AG. Es gab aber schon vorher Gruppen wie in der Informatik "Informatikerinnen suchen neue Wege", die ihre Diskussionen miteinbrachten.

Ein Frauen-Netzwerk deshalb um einerseits die Isolation der einzelnen Frauen innerhalb der Institute und Fachbereiche durch die Möglichkeit des Austausches und des Kontaktes mit anderen Frauen in ähnlichen Situationen aufzubrechen. Das heißt auch Unterstützung und Feedback. Andererseits besteht eine Notwendigkeit gerade im Hinblick auf die zukünftige Frauenbeauftragte, wie auch die schon vorhandenen ehrenamtlich arbeitenden Frauenbeauftragten an anderen Fachbereichen durch das Netzwerk Probleme und Interessen wie Bedürfnisse von Frauen deutlich zu machen, weiterzugeben und diese Frauen zu unterstützen.

## Die HEXPRESS-AG stellt sich vor

Wir sind drei Frauen, die diese Ausgabe der HEXPRESS gestaltet haben. Wir haben die Artikel zusammengetragen, die Texte geschrieben, das Layout gemacht, die Termine gesammelt, ... kurzum: fast die komplette HEXPRESS ist auf unserem Mist gewachsen!



Die HEXPRESS erscheint unregelmäßig. Sie soll frauenspezifische Informationsbroschüre und Diskussionsforum zugleich sein. Ihr könnt die HEXPRESS dazu nutzen, Artikel und/oder Termine zu veröffentlichen.

Was hat uns bewogen, in der HEXPRESS-AG mitzuarbeiten?

“Es macht Spaß, mit Frauen zusammenzuarbeiten.”

“Bei den Recherchen für Artikel und Termine habe ich viele Frauen aus den verschiedensten Bereichen kennengelernt.”

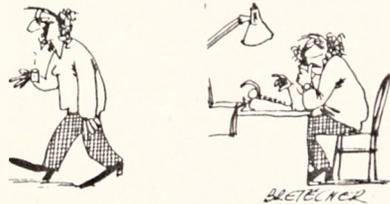


“Auch ohne journalistische Vorkenntnisse konnte ich sofort in der AG mitarbeiten.”

“Ich finde eine Frauenzeitung für die THD wichtig!”



Vielleicht sind Euch beim Lesen der HEXPRESS Themen eingefallen, über die in der nächsten Ausgabe berichtet werden sollte. Wir z.B. würden gerne Eure Erfahrungen als Studentinnen an der THD an die nächsten Erstsemesterinnen weitergeben. Vielleicht habt Ihr aber auch Informationsmaterial, das Ihr vielen Frauen nahebringen wollt. Oder Ihr habt Spaß an der Zusammenarbeit mit anderen Frauen. Oder...oder... oder...



Wer uns also ihre Erfahrungen schildern möchte oder Lust hat, an der nächsten HEXPRESS mitzuarbeiten, sei dazu herzlich eingeladen! Meldet Euch bei Petra, Adresse über das Frauenreferat bzw. über den ASTA.

Eure HEXPRESS-AG

# Frauen an der Technischen Hochschule Darmstadt

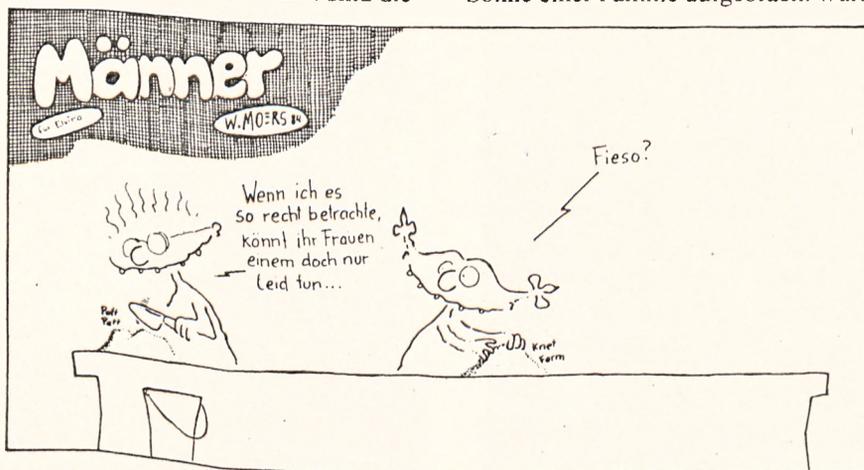
- Ein kurzer historischer Rückblick -

Die Technischen Hochschulen haben ihren Ursprung im militärtechnischen Bereich, ein Bereich, der Frauen seit jeher ausgrenzt. So haben sich im 19. Jahrhundert die Gründer der Vorläufer der Technischen Hochschule Darmstadt die Frage nach einem Frauenstudium garnicht gestellt. Erst im Zuge der Frauenbewegung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Forderung nach Zulassung von Frauen an Universitäten laut.

Die Untersuchung des Frauenstudiums an der TH Darmstadt gestaltet sich deshalb schwierig, da im 2. Weltkrieg fast der gesamte alte Aktenbestand zerstört wurde. So gibt es keine Dokumente, die Aufschluß über die Haltung der Hochschule zur Frage des Frauenstudiums geben könnten. Für die Jahre 1895 - 1921 liegen u.a. ( mit Lücken während des 1. Weltkrieges) die Namen, Adressen und Studiengänge der Studierenden vor. Außerdem sind die

Diplomprüfungsakten erhalten, so daß ausführlichere Informationen über die Studentinnen vorliegen, die eine Diplomvoroder -hauptprüfung abgelegt haben.

An der THD waren bis zur Jahrhundertwende Lehrkörper, Studentenschaft und Verwaltung männlich. Im Wintersemester 1899/1900 wurden erstmals 41 Frauen als Gasthörerinnen verzeichnet. Der Anteil der Frauen an den Gasthörenden betrug bis 1920 zwischen 30 und 50 %, während des 1. Weltkrieges rund 75 %. Dies läßt auf ein großes Bedürfnis der Frauen nach höherer Bildung schließen. Zu dieser Zeit war der Zugang der Frauen zu den Universitäten zusätzlich dadurch erschwert, daß es kaum Mädchenschulen gab, die zum Abitur führten. Außerdem waren für Gymnasium und Universität Gebühren zu entrichten, die vom Großteil der Bevölkerung nicht bezahlt werden konnten bzw. nur für die Söhne einer Familie aufgebracht wurden.



Erst 1908 wurde durch eine Verfügung des Innenministeriums des Großherzogtums Hessen-Darmstadt die juristische Gleichberechtigung der Frauen an den Universitäten erreicht. Am 17.10.1908 wurde die erste ordentliche Studentin an der THD aufgenommen. Sie hieß Franziska Braun, geb. 1885 in Weilburg an der Lahn, und studierte Architektur. 1911 legte sie nach 5 Studiensemestern ihr Vordiplom mit guten und befriedigenden Noten ab. 1912 verließ sie Darmstadt; es ist nicht bekannt, ob sie an eine andere Hochschule wechselte oder ihr Studium abbrach. Im Wintersemester 1909/10 wurden in der Statistik 4 Studentinnen unter den 1407 Studierenden verzeichnet, darunter die erste Studentin, die als Diplom-Ingenieurin die THD verließ. Sie hieß Jovanka Bontschits, geb. 1887 in Serbien, und bestand 1913 ihre Diplomhauptprüfung mit guten Noten. 1923 war sie im Bauministerium in Belgrad als Architektin tätig.

Bis 1916 studierten insgesamt etwa 25 Frauen an der THD, und zwar hauptsächlich in den Studiengängen Chemie und

Architektur. Von den Frauen, die vor dem 1. Weltkrieg ihr Studium begonnen hatten, legten 6 eine Diplomvor- oder -hauptprüfung ab. Außer Franziska Braun und Jovanka Bontschits waren dies: Irena Galewska aus Warschau, 1914 Diplomhauptprüfung in Chemie; Rahel Gertrud Brunner aus Glarus/Schweiz, 1914 Vordiplomprüfung in Architektur, verläßt Darmstadt 1916; und die Architekturstudentinnen Marie-Luise Dossewa und Stefana Faraschewa aus Bulgarien, sie verlassen 1917 bzw. 1918 die THD mit dem Titel Dipl.-Ing. Es fällt auf, daß unter den ersten 6 Vor- bzw. Hauptdiplomantinnen 5 Ausländerinnen sind. Ein Grund dafür ist, daß die Frauen in anderen Ländern viel eher als in Deutschland Zugang zu Gymnasien hatten und somit die Zulassungsvoraussetzungen für die Hochschulen erwerben konnten. Nach dem 1. Weltkrieg war Elsbet Arnet die erste deutsche Studentin, die 1920 an der THD ihr Architekturstudium mit dem Titel Dipl.-Ing. beendete. Sie arbeitete anschließend in der Abteilung für Bauwesen des Hessischen Ministeriums der Finanzen. In den Nachkriegsjahren stieg die



Zahl der studierenden Frauen auf 30 bis 38, die etwa je zur Hälfte Architektur und Chemie studieren. Die erste Elektrotechnikstudentin hieß Irene Rischowski. Sie legte 1921 die Vordiplomsprüfung mit guten Noten ab; es ist nicht festzustellen, ob sie ihr Studium beendet hat.

Die wenigen erhaltenen Unterlagen aus dieser Zeit sagen nichts darüber aus, ob die Studentinnen von ihren Kommilitonen und Professoren akzeptiert wurden und wie viele aus welchen Gründen ihr Studium abbrachen. Die vorhandenen Akten zeigen jedoch, daß die Frauen mit guten Erfolgen und ebenso schnell wie ihre Kommilitonen studierten.

Es sind leider keine konkreten Daten überliefert, die die Auswirkungen des Nationalsozialismus auf das Frauenstudium an der THD belegen. Fest steht jedoch, daß selbstständige, in der Wissenschaft tätige Frauen nicht in das nationalsozialistische Bild von der gesunden, blonden und Kinder gebärenden Ehegattin paßten. Ab 1933 war der Frauenanteil an den Hochschulen auf 10 % beschränkt. Außerdem hatten sich die Studentinnen weiteren Verfügungen des Regimes, wie z.B. Arbeitsdienst-

pflucht oder Abhängigkeit der Zulassung von der Ablegung einer hauswirtschaftlichen Prüfung, zu unterwerfen.

Nach dem 2. Weltkrieg stieg der Anteil der Frauen an der THD nur sehr langsam an. Bis Mitte der 60er Jahre betrug der Anteil der Studentinnen an allen Studierenden 4 %, wobei weiterhin hauptsächlich die Fächer Architektur und Chemie/Biologie gewählt wurden, zunehmend auch Mathematik und Physik. Frauen in den sogenannten Ingenieurwissenschaften waren noch immer die absolute Ausnahme. Von 1965 bis 1970 lag der Frauenanteil bei 5 % und 1984 bei fast 18%. Die folgende Statistik gibt Auskunft über die Anzahl der im WS 1992/93 an der THD eingeschriebenen und beurlaubten Studierenden. Danach erhöhte sich die Anzahl der Frauen deutlich, was zum einen an den strukturellen Veränderungen der Universitäten lag, zum anderen an dem größer gewordenen Gewicht der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung an der THD. 1974 lag der Frauenanteil erstmals über 10%, 1979 bei 15% und 1984 bei fast 18%. Die folgende Statistik gibt Auskunft über die Anzahl der im WS 1992/93 an der THD eingeschriebenen und beurlaubten Studierenden.



Studiengang	Gesamt	Anteil Frauen absolut	Anteil Frauen in %
<b>Diplom</b>	<b>15672</b>	<b>2709</b>	<b>17,3</b>
Architektur	1805	649	36,0
Bauingenieurwesen	1919	343	17,9
Biologie	641	365	56,9
Chemie	882	164	18,6
Elektrotechnik	2093	79	3,8
Geologie	172	64	37,2
Informatik	1066	83	7,8
Maschinenbau	2245	83	3,7
Materialwissenschaft	49	8	16,3
Mathematik	765	176	23,0
Mechanik	55	1	1,8
Meteorologie	5	1	20,0
Mineralogie	61	15	24,6
Physik	921	92	10,0
Psychologie	384	268	69,8
Soziologie	228	129	56,6
Vermessungswesen	128	32	25,0
Wirtschaftsinformatik	397	50	12,6
Wirtsch.ing.w./MB	1177	67	5,7
Wirtsch.ing.w./ET	679	40	5,9
<b>Magister</b>	<b>1156</b>	<b>659</b>	<b>57,0</b>
<b>Lehramt an Gymn.</b>	<b>545</b>	<b>212</b>	<b>38,9</b>
<b>LA an berufl. Sch.</b>	<b>409</b>	<b>150</b>	<b>36,7</b>
Insgesamt:	17782	3744	21,1
davon Doppelstudium	249	45	18,1
<b>Studierende insg.</b>	<b>17533</b>	<b>3699</b>	<b>21,1</b>

(Quelle: Studierendenstatistik WS 1992/93, Stand: 27.11.1992)

Der Anteil der Frauen in % gibt Auskunft darüber, wie stark die Frauen in den einzelnen Studiengängen vertreten sind. So liegt der Diplomstudiengang Psychologie mit einem Frauenanteil von 69,8 % an der Spitze, es folgen die Studiengänge mit Abschluß Magister mit 57 % sowie die

Diplomstudiengänge Biologie und Soziologie mit 56,9 bzw. 59,6 %. Werden die absoluten Zahlen betrachtet, so studieren die meisten Frauen einen Studiengang mit Abschluß Magister, nämlich 659. Es folgen die Diplomstudiengänge Architektur mit 649 Frauen, Biologie mit 365 Frauen

und Bauingenieurwesen mit 343 Frauen. In den Ingenieurstudiengängen Maschinenbau und Elektrotechnik sind Frauen heute noch immer deutlich unterrepräsentiert.

Es ist nicht erstaunlich, daß unter den 476 mit Eintrittsdatum vor 1945 an der Hochschule Lehrenden lediglich drei Frauen verzeichnet sind. Die erste Frau, die sich an der THD habilitierte, war die Darmstädterin Otilie Rady. Sie studierte in Bonn, promovierte in Frankfurt und habilitierte sich 1929 mit der Arbeit "Leben und Werk des Bildhauers Johann Baptiste Scholl d.J. 1818-1881". Von 1929 bis 1939 war sie Privatdozentin an der THD, 1934 wurde sie zur apl. Professorin und Assistentin am kunsthistorischen Institut ernannt. In der vom Hochschulverband 1974 veröffentlichten Dokumentation "50 Jahre Habilitation von Frauen in Deutschland" werden zwischen 1945 und 1970 450 Hochschullehrerinnen aufgeführt, darunter drei in den Ingenieurwissenschaften. Eine von ihnen war Maria Esslinger, die an der THD 1946 im Bauingenieurwesen promovierte,

sich in Saarbrücken 1959 habilitierte und im selben Jahr als apl. Professorin an die THD zurückkehrte. Die Statistik über die an der THD im WS 1992/93 in Forschung und Lehre Beschäftigten belegt deutlich, wie wenig sich die Situation für Frauen in diesen Bereichen geändert hat. Im WS 1992/93 waren insgesamt 162 C4 Professoren beschäftigt. Darunter keine Frau. Außerdem gab es 149 C3/C2-Professuren. Davon waren sieben von Frauen besetzt. Zusammengefaßt heißt das: Es waren insgesamt 304 Professoren und 7 Professorinnen beschäftigt - dies entspricht einem Frauenanteil von 2,25 %. Bei den wissenschaftlichen Angestellten sah es nur geringfügig besser aus. Unter den 1363 im WS 1992/93 beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeitenden waren 176 Frauen. Hier liegt der Frauenanteil bei 12,9 %. Interessant ist auch die Beobachtung, in welchen Fachbereichen die Frauen beschäftigt waren. Von den sieben C3/C2 Professorinnen waren zwei im Fachbereich 2 (Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften), eine im Fachbereich 3 (Erziehungswissenschaften, Psychologie



und Sportwissenschaft) und vier im Fachbereich 10 (Biologie) beschäftigt. Professorinnen im Maschinenbau oder in der Elektrotechnik, in den Wirtschaftswissenschaften oder in der Architektur, in der Mathematik oder in der Physik - frau sucht sie vergeblich. Die 176 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen verteilen sich gleichmäßig auf die Fachbereiche:

So waren im WS 1992/93

- 7 im FB1 (Rechts- und Wirtschaftswissenschaften),
- 6 im FB2 (Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften),
- 6 im FB 3 (Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften),
- 10 im FB4 (Mathematik),
- 13 im FB5 (Physik),
- 4 im FB6 (Mechanik),
- 42 im FB7 (Chemie),
- 15 im FB10 (Biologie),
- 4 im FB11 (Geowissenschaften und Geographie),
- 3 im FB12 (Vermessungswesen),
- 11 im FB13 (Bauingenieurwesen),

- 19 im EB15 (Architektur),
  - 9 im FB16 (Maschinenbau),
  - 1 im FB17 (Elektrische Energietechnik),
  - 6 im FB18 (Elektrische Nachrichtentechnik),
  - 1 im FB19 (Regelungs- und Datentechnik),
  - 7 im FB20 (Informatik),
  - 9 im FB21 (Materialwissenschaften)
- und 3 in anderen Institutionen beschäftigt. (Quelle: Personalabteilung der THD)

Bislang war, wenn von Frauen an der THD gesprochen wurde, von Akademikerinnen die Rede. Doch darf der große Anteil der in der Verwaltung und im technischen Bereich beschäftigten Frauen, ohne die wissenschaftliches Arbeiten nicht möglich wäre, nicht vergessen werden.

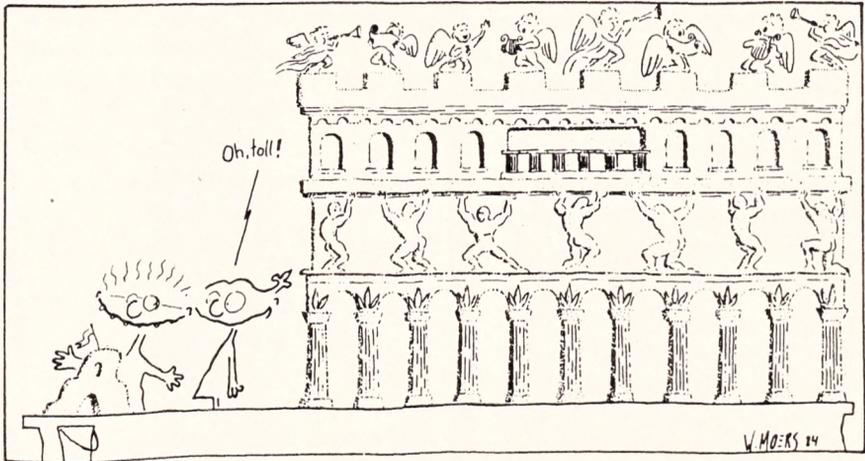
Diesem Artikel liegt der Aufsatz von Marianne Viefhaus: "Frauen an der Technischen Hochschule", in: Brigitte Emig (Hrsg.): Frauen in der Wissenschaft, Dokumentation der Rinvorlesung vom Wintersemester 1985/86 an der Technischen



Hochschule Darmstadt, Darmstadt, 1988, zugrunde. Dieser Band erschien als Band 38 der THD-Schriftenreihe Wissenschaft und Technik, herausgegeben vom Präsidenten der Technischen Hochschule Darmstadt. Allen Frauen, die sich für das Thema Frauen und Wissenschaft interessieren, sei dieser Band empfohlen. Ebenfalls mit diesem Thema beschäftigt sich auch Band 48 der genannten Schriftenreihe: Irene Bau-

erfeind-Roßmann und Renate Schubert (Hrsg.): Berufs- und Lebensperspektiven von Frauen in Führungspositionen, Kolloquium im Wintersemester 1988/89, veranstaltet von Frauen im Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der Technischen Hochschule Darmstadt.

Petra Gast



*This space intentionally left free.*

## Gegenwartsbericht

Die heutige Situation an der THD  
aus der Sicht einer Studentin

Ich würde dieses Wochenende eigentlich viel lieber anders verbringen, als Artikel für EMIL schreibend. Ich würde viel lieber gemütlich in meinem Sessel sitzen, meinen Tee schlürfen, mich freuen, daß ich bei diesem Mistwetter nicht raus muß, und eine Zeitung lesen, an deren Entstehung ich nicht mitgewirkt habe. Aber das geht mir oft so: es gibt diese Momente recht häufig, in denen ich denke, ich wäre jetzt viel lieber woanders und hätte meine Ruhe vor Dingen die getan oder Sachen die gesagt werden müssen. Ganz besonders oft kommt das vor, wenn ich meine Standpunkte gegen mehrere Leute zu vertreten gezwungen bin, wenn ich mich gegen eine Mehrheit zu verteidigen habe, die mich allein aufgrund ihrer Lautstärke überbieten könnte.

Nur ist mir ungeschickterweise ein Rückzug nicht möglich, denn dafür müßte ich etwas aufgeben, was ich sehr gerne mache und wovon ich mir auch meinen späteren Lebensinhalt verspreche, nämlich mein Studium. Oder etwas, an dem ich noch viel mehr hänge, weil es nämlich untrennbar zu mir gehört: meine Einstellung, mein Wesen und - mein Geschlecht.

Denn das ist mein Problem: ich bin eine Frau und studiere an der TH Darmstadt in einem technisch ausgerichteten Fachbereich mit einem Frauenanteil von nur 6%. "Berufliche (und auch ein großer Teil persönlicher) Probleme liegen meist nicht in der Ingenieurin selbst, sondern werden durch die Minderheitensituation in einem männerdominierten Beruf verursacht." (Zitat "Frauen im Ingenieurberuf", ein Arbeitskreis im VDI)

Ist das also wirklich mein Problem? Nun, insofern schon, als ich damit andauernd konfrontiert werde. Sei es, daß mich ständig Männer grüßen, die ich nicht kenne, denen ich aber durchaus bekannt bin, weil meine Anwesenheit in einer Vorlesung eben wesentlich mehr auffällt als die ihre und die Männer die wenigen Frauen viel eher im Gedächtnis behalten als umgekehrt. Oder sei es, daß mich Leute wegen etwas ansprechen, womit ich absolut nichts zu tun habe, wie: "Das Plakat der Frauenvollversammlung ist ja wirklich das allerletzte. Ihr habt sie wohl nicht mehr alle?" oder "Immer dieses läppische Gezeter um das große I, fällt Euch denn nichts besseres ein?" Was soll ich machen, wie soll ich reagieren? Nun, die einen grüße ich ganz einfach zurück oder eben auch nicht, aber mit den anderen ist das nicht ganz so einfach. Ignorieren fällt schon deswegen schwer, weil es unhöflich ist und sie ihre Fragen dann einfach wiederholen, bis ich antworte. Zustimmung ohne überlegt zu haben, wenn sie mich auf Dinge ansprechen, mit denen ich mich noch nicht eingehend beschäftigt habe? Ablehnen ohne überlegt zu haben, nur um in Ruhe gelassen zu werden? Oder mich auf eine Diskussion einlassen, in der ich eben aufgrund der wenigen Frauen, die in solchen Momenten auch meist weit weg sind, immer alleine einer Menge anderer gegenüberstehe. Das sind die Augenblicke, in denen ich mich in mein stilles Kämmerlein zu meinem Tee zurücksehne...

Denn die Konfliktbereitschaft ist bei Frauen aufgrund der Erziehung zu einer anderen sozialen Rolle völlig unterentwickelt. Von Kindesbeinen an werden sie immer zum Nachgeben gedrängt, Mädchen sagt man: "Die Klügere gibt nach.", Jungs bekommen zu hören: "Los Du Feigling, wehr Dich, sei keine Memme!". Aus die-

ser ungleichen Erziehung resultiert ein Großteil der Dinge, in denen sich Männer und Frauen unterscheiden. Wieso ist denn zum Beispiel allgemein anerkannt, daß das Lernen in denjenigen Übungsgruppen mehr Spaß macht, in denen auch mindestens eine Frau sitzt? Dieses ausgleichende, sozial- und gruppenorientierte Verhalten lernen Mädchen von klein an, während Jungs beigebracht wird, sich zu wehren. Diese aggressive Art des Sich-nichts-gefallen-lassens habe ich mir erst hier an der Uni in so krasser Weise angewöhnt und oft genug ärgere ich mich darüber. Denn es wäre doch wirklich so viel schöner - und doch auch viel fraulicher - manche Angriffe und Kommentare gelassen hinnehmen zu können und ruhig lächelnd darüber hinwegzugehen. Leider stolpere ich so oft über diese Art von Steinen, die gerade im WI-Studium an der THD so zahlreich herumliegen und so unterschiedliche Gestalt und Form haben. Es fängt an mit den nur 6% Frauen im Studiengang und noch weniger, die schon im Beruf stehen und als Vorbild oder zur Motivation dienen könnten. Hat sich trotzdem mal eine Abiturientin zum technischen Studium entschlossen, so geht es weiter mit Professoren, die aus Angst, selbst etwas falsch zu machen, lieber gleich eine ablehnende Haltung einnehmen. Während des Studiums dann hat sie mit der allgegenwärtigen Frage von Bekannten zurechtzukommen, ob sie denn nicht auch mal Familie haben möchte? Mich wundert dabei vor allem, wieso diese Frage denn nicht auch - wenigstens ab und zu - den männlichen WI-Studenten gestellt wird. Auch sie werden doch wohl mal Väter werden wollen, aber bei der Arbeitsbelastung, die auf sie zukommt, wenig Zeit für ihre Kinder haben. Daß die väterliche Betreuung Kindern genauso fehlen kann wie die durch die Mutter, ist

inzwischen auch bekannt. Aber diese Männer können eben davon ausgehen, daß sie mal eine Frau finden werden, die ihnen den Haushalt führt und die Familie managt. (Was übrigens keine wesentlich geringeren Anforderungen stellt, als das Führen einer mittelgroßen Firma.) So wird zum Beispiel in einer Studie für "Capital", die vor kurzem in den VDI-Nachrichten veröffentlicht wurde und die sich mit der Haushaltsführung von Managern und Managerinnen beschäftigt, festgestellt:



“Mehr als 90% der Männer haben eine feste Partnerin, und fast die Hälfte von ihnen stützt sich in dieser Gemeinschaft auf eine Hausfrau. Aber nur einem Prozent aller Frauen steht ein Hausmann hilfreich zur Seite.”

Wieviele von diesen Männern ihren Kindern “richtige Väter” sind, bzw. was das überhaupt sein sollte, wird gar nicht erst hinterfragt. Aber die Frage an die 99% Führungsfrauen ohne Hausmann, die also der Doppelbelastung ausgesetzt sind, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, ob sie denn ihren Kindern auch eine

„richtige Mutter“ sind, diese Frage ist allgegenwärtig.

In Anbetracht des ungläubigen Kopfschüttelns von Ingenieurkollegen meines Vaters, die irgendwann vielleicht auch meine Kollegen werden, das aber anscheinend gar nicht begreifen können, gestaltet sich die Selbstdarstellung einer Frau als Ingenieurstudentin oder späteren Ingenieurin oft als durchaus schwierig. Es ist eine holprige Gratwanderung, sich angesichts von viel Ablehnung und Unverständnis ein gesundes Selbstbewußtsein aufzubauen und es unter schärferer Beobachtung und kritischerer Beurteilung erhalten zu können. Und auch nach dem Studium ist frau diesen Problemen noch lange nicht entronnen. Größere Schwierigkeiten, eine erste Stelle zu finden, ungleiche Bewertung bei der Einstellung und schlechtere Bezahlung trotz gleicher Qualifikation und Leistung sind leider immer noch völlig normal und setzen sich lange fort.

Ich kann an der THD nicht studieren, ohne immer wieder auf solche Mißverhältnisse zu stoßen oder gestoßen zu werden. Und wenn ich dem schon nicht entgehen kann, so muß ich es doch wenigstens irgendwie verarbeiten. Also passe ich schärfer auf, um solchen Fragen nicht unvorbereitet zu begegnen, ich beobachte aufmerksamer, was sich so in Sachen Emanzipation tut - und gerate in den Ruf, radikale Feministin zu sein. Also werde ich wieder und noch stärker als zuvor mit solchen Themen konfrontiert und beschäftige mich noch mehr damit, weil mein Ehrgeiz erwacht ist, wenigstens ein paar von den entdeckten Mißständen beseitigen zu helfen. Dabei entdecke ich noch viel mehr davon, werde zu noch mehr Gedanken angeregt und gezwungen und sehe mich immer öfter defensiv in eine Ecke gedrängt, in eine Rolle, die ich nicht bewußt gewählt habe. Gegen-

maßnahmen wie das Sich-wehren oder auch einfach nur das Suchen von Solidarität bei meinen Kommilitoninnen werden mir oft übelgenommen; es heißt, wir würden ja doch nur böse über die Männer klatschen oder Ränke schmieden. Der Ruf, ein militantes Weibsbild zu sein, verstärkt sich dadurch nur noch. Und wenn ich merke, daß selbst wohlmeinende Kommentare einen Abgrund an Unverständnis, Unwissenheit und Ignoranz verbergen, dann gerate ich oft in kalte Wut und kann einfach nicht begreifen, wieso nicht mehr Leute gegen diese Ungerechtigkeiten angehen.

Aber wer sollte sich denn dieser Probleme auch noch annehmen? Die wenigen Frauen tun es entweder sowieso schon, weil es ihnen ähnlich ergeht wie mir, oder sie haben sich arrangiert und kommen so gut zurecht, daß ihnen nicht ganz klar ist, wovon ich rede.



Und die Männer? An meinen pessimistischen Tagen bin ich geneigt zu denken, bei

denen sei in dieser Beziehung eh Hopfen und Malz verloren. Und selbst optimistisch betrachtet scheint mir der Berg an Handlungsbedarf so groß und die Anzahl der engagierten Helfer so klein, daß meine Hoffnung sinkt. Zwar scheinen viele erkannt zu haben, daß es besser laufen würde, wenn auch mehr Frauen im Studiengang wären. Doch schon beim Grund dafür gehen die Meinungen auseinander. Natürlich würde eine angenehmere Atmosphäre entstehen, in der das Studium netter wäre und mehr Spaß machen würde. Aber daß die Erhöhung des Frauenanteils auch aus anderen Gründen zwingend notwendig wäre, oder gar die Diskussion, wie denn mehr Frauen zum Technik-Studium begeistert werden könnten; an solchen Punkten scheiden sich die Geister schon wieder. Wieso auch sollten sich von den Männern einige für Veränderungen stark machen? Sind es doch primär ihre Arbeitsplätze, die dann nach und nach von Frauen übernommen würden, ihre Studienplätze, die schon vorher besetzt würden, ihre eigenen Chancen, die sie schmälern würden, wenn sie sich sogar selbst aktiv um Konkurrenz bemühten. Oder es sieht auch einfach keiner von ihnen, daß überhaupt etwas im Argen liegt. "Na gut, ein paar mehr Frauen an der Uni, das wäre ja ganz schön, aber es ist doch nicht mein Problem und wie könnte man da denn auch nachhelfen? Überhaupt: so schlimm ist das Ganze doch gar nicht. Was die sich nur immer so anstellen, schließlich ist die Gleichberechtigung ja längst verwirklicht, steht doch schon im Grundgesetz, oder?" Dennoch ist es meiner Meinung nach auch das ureigenste Problem der Männer, sich um eine ausgeglichene Verteilung der Studentenzahlen (und vor allem der Studentinnenzahlen) zu bemühen und die Voraussetzungen dafür mitzuschaffen, in-

dem sie ihre eigene Rolle überdenken. Zum Glück gibt es da schon eine Handvoll Leute, die mir Mut machen. Vielleicht nickt mal einer beifällig oder stellt sich gar in einer der vielen Diskussionen auf meine Seite. Es gibt vielleicht doch schon ein paar Männer, die sich bewußt sind, daß solche Probleme auch die ihren sind und die anfangen, sich Gedanken zu machen und nach Lösungen zu suchen. Es ist also doch nicht nur mein Dilemma!?"  
Elke Ratzel

#### "Nachwort"

Dieser Artikel entstand schon vor über einem Jahr für EMIL, die Fachbereichszeitung der Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieure. Heute würde ich wahrscheinlich anders über dieses Thema schreiben, aber der Artikel ist immernoch aktuell und richtig so wie er ist. Lediglich das Ende gefällt mir nicht mehr so recht. Es ist wieder zu sehr auf die männlichen Kommilitonen ausgerichtet. Aber wenn wir auf die warten, kann's lange dauern... Entgegen dem etwas pessimistischen Tenor des Artikels möchte ich heute alle jungen, engagierten Frauen Mut machen, sich aktiver für ihre Rechte einzusetzen. Sie werden dafür zwar von vielen schräg angeschaut, aber sie werden auch viel Unterstützung und Bestätigung erfahren, auch aus Ecken, wo man sie nicht vermuten würde.

So, genug der Nachrede. Eines noch: mir macht mein Studium enormen Spaß! Und ich wünsche Euch allen, daß Ihr das gleiche erleben werdet!

# Studienalltag???

Ich gehe durch das Informatik-Gebäude. Da stehen Männer, Kommilitonen, vor dem Rechnerraum, rauchen und reden. OH, denke ich, das sind auch welche. Welche was? Welche, die sich nach ihrer Zigarettenpause wieder an die Kiste setzen, xtrek spielen oder aber - ja, genau, sich die Pornobilder anschauen. Nein, heute gehe ich nicht in diesen Rechnerraum. Ich meide ihn auch sonst, wenn ich es einrichten kann.

Als ich drinnen war, ist es mir einmal passiert, daß ich Männer traf, die ich kannte, und mit denen ich kurz ein paar Worte wechselte.



Ich war 'mal ihre O-Phasen-Tutorin und wir haben eine Woche lang viel miteinander geredet und gearbeitet. Danach hieß es für uns alle studieren. Diese Männer schauten sich gerade als ich sie ansprach<sup>1</sup> Pornobilder an, wohl zur "Entspannung"; sie hatten gerade eine Klausur hinter sich. Meine Anwesenheit und die Tatsache, daß ich sie ansprach lies sie zwar erröten, aber ihren xv<sup>2</sup> mit dem Porno

konnten oder wollten sie nicht vom Bildschirm entfernen.

Tja, was soll ich noch sagen? In diesem Moment jedenfalls konnte ich nichts mehr sagen und bin gegangen. Eine halbe Stunde später wußte ich, was ich hätte sagen sollen oder tun können. Die Konfrontation habe ich aber nicht mehr gesucht.

Stimmt es also wirklich, daß Frauen schweigen und Männer aggressiv werden, wenn es um Pornographie geht? Nun, ich habe das Phänomen am eigenen Leib erfahren, wenn auch in abgeschwächter Form. Denn aggressiv waren meine Kommilitonen wohl nicht, jedenfalls nicht körperlich.

Was ist passiert? Ist es normal, daß wir Frauen schweigend leiden und dulden? Ich denke nicht, und falls doch, wird es Zeit, das zu ändern. Wenn ich dies tue, jetzt also meinen Mund aufmache, muß ich mir anhören:

- Es ist doch meine Sache, was ich auf dem Rechner tue. (obwohl ich und andere Frauen dadurch verletzt werden!)
- Der Bildschirminhalt von anderen geht Dich nichts an. (ich komme aber nicht drumherum, ihn mir anzuschauen, während ich mit dem Benutzer rede.)
- Du hast \*NICHTS\* verloren in anderer Leute HOME-Verzeichnis. (aber sie fordern explizit dazu auf, sich den Inhalt ihrer dort lesbaren Dateien anzuschauen!)
- Du förderst Zensur und Polizeistaat, wenn Du verhindern willst, daß Pornos übers Netz kommen. (Dabei ist es gar nicht so schwer, das zu verhindern, auch ohne "Polizeistaat".)
- Prüde Zicke, es gibt auch Frauen, die sich diese Bilder ansehen. (Es gibt wohl immer



waltiger, die gestehen, zu ihrer Tat durch Pornokonsum angeregt worden zu sein, bekommen deswegen mildernde Umstände zuerkannt<sup>(1)</sup>.

Und dann soll ich noch ruhig durch das Informatik-Gebäude gehen, soll keine Ekelgefühle bekommen, wenn ich meine Kommilitonen rauchen und reden sehe, vor den Türen des Rechnerraums. Ich soll *angebliche* Privatsphären akzeptieren, die sich hinter Bildschirmen in Dateien verbergen; diese Privatsphären, die nur dazu dienen, Frauen zu demütigen und fertig zu machen.

Ich habe durch meine Immatrikulation *nicht* mein Einverständnis zu sexueller oder körperlicher Vergewaltigung gegeben. Ich habe mein Einverständnis *nicht* dazu gegeben, mich öffentlich demütigen zu lassen. Das einzige, wozu ich mein Einverständnis gegeben habe, war die elektronische Verarbeitung personenbezogener Daten, nicht aber die elektronische Verletzung meiner Menschenwürde oder die meiner Geschlechtsgeossinnen.

Petra



### Anmerkungen:

- (1) nicht auf die Pornos, sondern um zu fragen, wie es ihnen so geht.
- (2) Programm zum Anzeigen von Bildern.
- (3) Quelle: Workshop "Computerpornographie", Kongreß Frauen in Naturwissenschaft und Technik, 20. - 23. Mai 1993 in Berlin.
- (4) zu deutsch: Lustknüppel.
- (5) Lisa Glasgow-Schicha und Christian Schicha: "Frauenfeindliche und rechtsextreme Computerprogramme", in WECHSELWIRKUNG Nr. 61, Juni 1993, veränderter Abdruck aus dem IKÖ-Reader "Frauen und Technik. Ein Reader. Referate - Kritik - Diskussionspapiere zusammengestellt von Lisa Glasgow-Schicha Oktober 1992".
- (6) Judith Rauch: "Die Beweise liegen vor", in: EMMA Sonderband 5, PorNo, Die Kampagne, Das Gesetz, Die Debatte, Hrg: Alice Schwarzer, 1988.
- (7) Judith Rauch, a.a.O.
- (8) Catherine MacKinnon: "Frauen gegen Pornographie", in: EMMA Sonderband 5, PorNo, Die Kampagne, Das Gesetz, Die Debatte, Hrg: Alice Schwarzer, 1988.
- (9) Martin Fischer: "Nur aus technischen Interesse", erschienen in c't, Heft 11, 1991.

# PorNO

Im Fachbereich Informatik (und vielleicht auch in anderen Fachbereichen an unserer Hochschule) existieren seit einiger Zeit Bilddateien mit pornographischem Inhalt auf den Rechnern. Die Inhalte gehen von leicht bekleideten Bade-Schönheiten und Pin-up-girls bis zu Darstellungen von Kinderpornographie, Sodomie und Vergewaltigung von Frauen. Die Existenz dieser Bilder wurde vielen Benutzerinnen erst dadurch bekannt, daß die Besitzer ihre Pornos (und die ihrer Kumpel) teilweise allein, teilweise in Gruppen in den öffentlichen Rechnerräumen konsumierten.

Wenn gewillt, diesen offenen Sexismus hinzunehmen, taten sich Frauen und Männer aus der Informatik zusammen um etwas gegen den Pornokonsum zu unternehmen. Sehr schnell war klar, daß das einfache Löschen aller Bilddateien nicht ausreicht, da die Dateien mit einfachen technischen Mitteln vor dem Zugriff des Löschmoduls geschützt werden können. Die so 'geretteten' Bilder verbreiten sich nach der Löschkak-

ten. Diese Lösung zeigte allerdings gravierende Nachteile. Zum einen wäre die Identifikation der Besitzer nur in 'in flagranti Fällen' möglich. Zum anderen würde der Konsum sogenannter 'weicher Pornographie' damit nicht angetastet.



tion schnell wieder in den (häufig für alle Benutzerinnen zugänglichen) Verzeichnissen. Da die Verbreitung von harter Pornographie, sowie der Besitz von Kinderpornos strafbar ist, wurde überlegt, rechtliche Schritte gegen die Besitzer und falls nötig, gegen die Hochschule einzulei-

Deshalb wurde beschlossen, das Problem zunächst einmal auf Fachbereichsebene anzugehen. Eine erste Intervention beim Dekan des Fachbereichs brachte einen ersten Erfolg: Die Aufsichtführenden in den Rechnerräumen wurden angewiesen, Personen, die Pornos konsumieren, aus den Räumen zu verweisen. Als nächsten Schritt formulierten Männer und Frauen in und um die Fachschaft Informatik eine E-mail, die allen Benutzerinnen der Fachbereichsrechner zugestellt wurde. Diese E-mail ist auf der nächsten Seite dokumentiert.

## Weitere Schritte

Mit Hilfe der E-mail sollte die Existenz von pornographischen Darstellungen auf den Fachbereichsrechnern öffentlich gemacht werden und auf erste Möglichkeiten, sich dagegen zu wehren, hingewiesen werden. Um das Ziel zu erreichen, die Rechnerräume pornofrei zu kriegen, wurden weitere Maßnahmen geplant.

## Die E-mail

### Liebe Benutzerinnen und Benutzer!

Wir haben ein Problem auf diesem Rechnerpool, das uns (euch?) alle angeht. Einige Benutzer nutzen die Rechner nicht nur für ihr Studium, sondern auch, um sich pornographische Darstellungen zu beschaffen, anzusehen und zu verbreiten. Dabei handelt es sich nicht etwa um ästhetische Aktphotographien oder Erotika, sondern um Pornographie. Pornographische Darstellungen sind Darstellungen, die *„unter Ausklammerung aller menschlichen Bezüge sexuelle Vorgänge in grob aufdringlicher oder anreißerischer Weise in den Vordergrund rücken und in ihrer Gesamttendenz ausschließlich oder überwiegend auf das lüsterne Interesse an sexuellen Dingen abzielen. Wesentlich ist dabei inhaltlich: Die Verabsolutierung sexuellen Lustgewinns und die Entmenschlichung der Sexualität. Mit anderen Worten heißt das, daß Menschen durch die Vergrößerung des Sexuellen auf ein physiologisches Reiz- Reaktions-Wesen reduziert werden, daß sie zu bloßen auswechselbaren Objekten geschlechtlicher Begierde gemacht werden.“* (Mit redaktionellen Änderungen entnommen aus: Kommentar und Erläuterungen zum Strafgesetzbuch)

Die Darstellungen, die auf den Rechnern zu finden sind, haben genau diesen Charakter, die Menschen, die damit diskriminiert werden, sind in diesem Fall ausschließlich Frauen. Frauen bekommen in diesen Darstellungen ihre Daseinsberechtigung als Menschen abgesprochen, sie werden als Objekte dargestellt, deren einziger Zweck es ist, Gegenstände wie Flaschen, Karotten, Penisse oder Kerzen in alle Körperöffnungen aufzunehmen.

Männer, die Pornographie auf den Rechnern verbreiten oder konsumieren machen damit Frauen das Arbeiten an den Fachbereichsrechnern zur Qual, wenn nicht sogar unmöglich.

Auch für viele Männer ist die Arbeitsatmosphäre in den Räumen nicht mehr angenehm, sie sind in hohem Maße angewidert vom Treiben ihrer Geschlechtsgenossen.

Die Studentinnen und Studenten, die in den Rechnerräumen die Aufsicht führen, haben seit einigen Tagen die offizielle Anweisung, Benutzer, die sich pornographische Darstellungen ansehen anzusprechen und aus den Räumen zu verweisen. Jeder und jede kann selbst dazu beitragen, die Atmosphäre in den Rechnerräumen zu gestalten und zu verändern. Deshalb geht unser Aufruf an alle Benutzerinnen und Benutzer dieses Pools:

Wenn ihr seht, daß sich jemand mit Pornographie beschäftigt, dann spricht die Aufsichtführenden darauf an, damit sie aktiv werden. Falls ihr es euch zutrauen wollt, könntet ihr die Leute auch selbst ansprechen, damit sie das unterlassen.

Unser Ansinnen ist es, das Arbeiten an den Pool-Rechnern für alle Studierende, insbesondere für die Frauen, wieder möglich und angenehm zu machen. Ein großer Beitrag dazu wird geleistet, wenn die pornographischen Darstellungen verschwinden. Wir sind uns im Klaren darüber, daß die Männer, die diese Darstellungen in den Pool eingeschleust haben, sich auch weiterhin an anderen Orten Pornos verschaffen und konsumieren werden. Wir wissen, daß wir es nicht schaffen werden, diese Männer generell davon abzubringen, Pornos in irgendeiner Form zu konsumieren. aber das ist in diesem Fall auch nicht unsere Absicht. Wir wollen unter Mithilfe von euch allen die Verhaltensweisen der Menschen, die die Rechner nutzen, so gestalten, daß eine für alle angenehme Arbeitsatmosphäre in den Rechnerräumen entsteht.

Auf der nächsten Fachbereichsratsitzung am 1. Juli '93 sollte von den Vertreterinnen der Studierenden eine Resolution eingebracht werden. Diese Resolution sollte zur Ächtung von pornographischen und sexistischen Darstellungen aufrufen und Maßnahmen beinhalten, mit denen die Verbreitung und der Konsum von Pornos möglichst weitgehend verhindert werden könnten.

Zur Formulierung dieser Resolution bildete sich einen Diskussionsrunde aus Menschen in und um die Fachschaft Informatik.

Die Ausarbeitung des ersten Teils, in die Teile der E-mail eingearbeitet wurden, gelang noch relativ rasch und einmütig. Die Erstellung des Maßnahmenkatalogs erwies sich dagegen als großes Problem. Übereinstimmung gab es lediglich darüber, daß es nicht ausreicht, nur den Konsum von pornographischen Bildern zu sanktionieren, da die Existenz der Bilder ausreicht, um Frauen am Betreten der Räume zu hindern. Darüberhinaus ist es nicht so leicht zu bewerkstelligen, jemanden wirklich beweiskräftig beim Konsum zu ertappen, da das Drücken bestimmter Tastenkombinationen genügt, um das Bild sofort vom Schirm verschwinden zu lassen. Außerdem wurde zu bedenken gegeben, daß es nicht jedermanns und schon gar nicht jederfraus Sache ist, sich mit den Pornokonsumierern anzulegen. Es mußte also eine Möglichkeit gefunden werden, die Bilder von der Festplatte zu entfernen und die Neubeschaffung weitgehend zu verhindern.

Dazu wurde zunächst vorgeschlagen, alle Dateien auf der Platte in regelmäßigen Abständen kontrollieren zu lassen und alle Bilddateien por-

nographischen und sexistischen Inhalts zu löschen. Die Besitzer der Dateien sollten zweimal verwarnet werden und beim dritten Mal ihre Benutzerkennung los sein. Das Überprüfen der Dateien würde von einer Frau durchgeführt, die zu diesem

Zweck dem Systemoperator zur Seite gestellt werden sollte. Um diese Bilddateien zu finden, schien es nötig, alle Dateien zu durchsuchen.

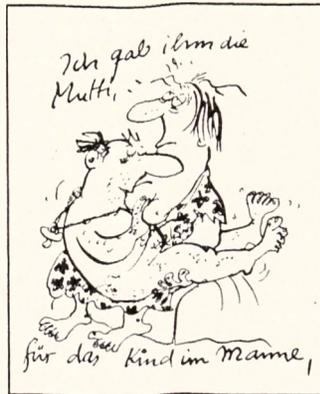
Diese Vorschläge stießen innerhalb der Diskussionsrunde auf heftigen Widerstand. Der Forderung, die Dateien auf der Festplatte zu kontrollieren, wurde entgegengesetzt, daß hier mit Maßnahmen gearbeitet werde, die in anderen Zusammenhängen abzulehnen sind. Das Durchsuchen der Festplatte käme dem

staatlichen 'Lauschangriff' gleich. Damit würde die bisher zwar technisch mögliche, aber verbotene Überprüfung von Dateiinhalten durch eine Institution legalisiert. Mit dem bei der Durchsuchung der Dateien gewonnen

Wissen wäre es möglich Benutzerinnenprofile zu erstellen, oder beispielsweise in Briefen herumzuschneffeln.

Dem Einwand, daß der Systemoperator diese Macht jetzt schon hätte, wurde entgegnet, daß er das nicht dürfte, während zum Auffinden der Pornos alle Dateien angesehen werden müßten. Der Einwand, daß im Gegensatz zum staatlichen Lauschangriff hier Möglichkeiten bestehen, sich vor der Kontrolle zu schützen, indem man die

Dateien, die nicht angesehen werden sollen, auf Disketten, und nicht auf der Platte speichert, wurde nicht akzeptiert. Auch das Argument, ein öffentlicher Rechner unterliege anderen Regelungen als eine Privatwohnung, wurde nicht angenommen.



Als problematisch wurde ebenfalls angesehen, daß die Kontrolle von einer einzigen Frau ohne Rechenschaftspflicht vorgenommen werden sollte.

Als Alternativvorschlag wurde eingebracht, die Netzzugänge in den öffentlichen Rechnerräumen zu sperren. Diese Maßnahme erschien anderen Diskussionsteilnehmerinnen als zu hart denjenigen gegenüber, die keine Pornos konsumieren. Es ließ sich auch keine Einigkeit darüber erzielen, wie wichtig der Netzzugang für die Bearbeitung von Aufgaben im Studium ist.

Im Laufe von drei Diskussionstagen wurde ein Lösungsansatz entwickelt, der die Einwände gegen die ersten Vorschläge berücksichtigte. Mit

einem technischen Verfahren, das Bilddateien von Textdateien unterscheiden kann, sollten die Bilddateien angezeigt werden können, während die Textdateien, gar nicht, oder unlesbar auf dem Schirmerscheinen. Alle Bild-

dateien sollten nun von einem geschlechterparitätisch besetztem Kontrollgremium überprüft werden. Erst beim Auffinden von Pornos sollte der Besitzer festgestellt werden dürfen. Mit dieser Lösung wäre nicht mehr die Privatsphäre für alle Dateien, sondern nur noch die für Bilddateien aufgehoben.

Dieser lang ausdiskutierte Kompromiß platzte einen Tag vor der Fachbereichsratssitzung, als sich mehrere Vertreter der Studierenden im Fachbereichsrat nicht bereit erklärten, diesen Lösungsansatz mitzutragen. Trotzdem wurden die Resolution und der Maßnahmenkatalog von den anderen Vertreterinnen der Studierenden im Fachbereichsrat in die Sitzung eingebracht.

## Die Sitzung

Die Mitglieder des Fachbereichsrates konnten sich schnell über die Verabschiedung der Resolution ohne den Maßnahmenkatalog einigen. Der eingebrachte Maßnahmenkatalog wurde erst einmal als zu konkret abgelehnt und nicht weiter diskutiert. Allen Mitgliedern war aber auch klar, daß eine Resolution ohne Maßnahmen eine pure Absichtserklärung wäre, die gar nichts bewirkt. Die Professoren im Fachbereichsrat einigten sich daher überraschend schnell, erst einmal die Netzzugänge in allen öffentlichen Rechnerräumen der Rechnerbetriebsgruppe zu sperren. Erst wenn andere geeignete Maßnahmen gegen die Existenz von Pornographie gefunden sind und ein offizielle Benutzerinnenordnung durch den Fachbereichsrat verabschiedet ist, kann der Netzzugang für alle Studierende eventuell wieder geöffnet werden.

## Der Beschluß

Zunächst werden alle Netzzugänge für Benutzerinnen der Rechner in den öffentlichen Rechnerräumen gesperrt. Die Mitglieder der Rechnerbetriebsgruppe und des Fachbereichsrates, insbesondere der Dekan sind angewiesen, sich über weitere Maßnahmen Gedanken zu machen.

Für die betroffenen Frauen, und hier besonders für die Frauen in und um die Fachschaft Informatik könnte dieser Beschluß positive und negative Folgen haben.

Die negativen Folgen könnten sein, daß sie und nicht die Verbreiter und Konsumierer sexistischer Darstellungen für die Sperrung der Netzzugänge verantwortlich gemacht werden. Bei allen Aktionen gegen sexistische Täter müssen Frauen sich das Risiko bewußt machen, daß Männer sich an ihnen rächen könnten.

Die positiven Folgen wären dagegen, daß die Benutzer von Pornos bei dem Ausüben ihrer Aktivitäten auf mehr Ablehnung als bisher stoßen. Wenn die Mehrheit der Benutzerinnen den Konsum und die Existenz sexistischer Darstellungen ächtet, wären wir das Problem auf den



## Die Resolution

In den Rechnerpools sind in letzter Zeit Verhaltensweisen aufgetreten, zu denen der Fachbereich hiermit Stellung nimmt. Einige Benutzer nutzen die Rechner nicht nur für ihr Studium, sondern auch, um sich pornographische Darstellungen zu beschaffen, anzusehen und zu verbreiten. Dabei handelt es sich nicht etwa um ästhetische Aktphotographien oder Erotika, sondern um Pornographie. Pornographische Darstellungen sind Darstellungen, die "unter Ausklammerung aller menschlichen Bezüge sexuelle Vorgänge in grob auffdringlicher oder anreißerischer Weise in den Vordergrund rücken und in ihrer Gesamttendenz ausschließlich oder überwiegend auf das lüsterne Interesse an sexuellen Dingen abzielen. Wesentlich ist dabei inhaltlich: Die Verabsolutierung sexuellen Lustgewinns und die Entmenschlichung der Sexualität. Mit anderen Worten heißt das, daß Menschen durch die Vergrößerung des Sexuellen auf ein physiologisches Reiz-Reaktions-Wesen reduziert werden, daß sie zu bloßen auswechselbaren Objekten geschlechtlicher Begierde gemacht werden." (Mit redaktionellen Änderungen entnommen aus: Kommentar und Erläuterungen zum Strafgesetzbuch)

Die Darstellungen, die auf den Rechnern zu finden sind, haben genau diesen Charakter, die Menschen, die damit diskriminiert werden sind in diesem Fall ausschließlich Frauen. Frauen bekommen in diesen Darstellungen ihre Daseinsberechtigung als Menschen abgesprochen, sie werden als Objekte dargestellt, deren einziger Zweck es ist, Gegenstände wie Flaschen, Karotten, Penisse oder Kerzen in alle Körperöffnungen aufzunehmen.

Darüberhinaus existieren auf den Rechnern des Fachbereichs sexistische Darstellungen (sogenannte Bikini-Schönheiten, Pin-Up-Girls etc.), die nicht weniger diskriminierend auf Frauen wirken, die an den Rechnern arbeiten müssen.

Männer, die Pornographie auf den Rechnern verbreiten oder konsumieren machen damit Frauen das Arbeiten an den Fachbereichsrechnern zur Qual, wenn nicht sogar unmöglich.

Der Fachbereich ächtet solche sexistischen und pornographischen Darstellungen. Insbesondere ist der Fachbereich nicht bereit, sexistische Darstellungen jeglicher Art auf den Rechnern des Fachbereichs zu dulden.

## Der Maßnahmenkatalog

Aus diesem Grund beschließt er folgende Maßnahmen:

- 1.) Bilddateien verlieren ihre Privatheit gegenüber einer Kontrollinstanz.
- 2.) Die Kontrollinstanz wird geschlechterparitätisch besetzt. Näheres regelt Anlage 1.  
Ihre Aufgaben sind:
  - a) Die regelmäßige Kontrolle von Bilddateien. Die Zwecke dieser Kontrollen sind:
    - i) Auffinden von Dateien sexistischen und pornographischen Inhalts.
    - ii) Löschen dieser Dateien.
    - iii) Einleitung von Sanktionen gegenüber den Besitzern solcher Dateien.  
Näheres zum Verfahren der Kontrolle regelt Anlage 2.
  - b) Überprüfung von Sanktionen.
- 3.) Gegen einen Benutzer sind Sanktionen zu verhängen, falls
  - a) Dateien sexistischen oder pornographischen Inhalts in seinen Verzeichnissen gefunden werden,
  - b) er beim Betrachten solcher Bilder im Rechnerraum ertappt wird, oder
  - c) sich ein entsprechender Verdacht nach einer Kontrolle bestätigt.

Die zu verhängenden Sanktionen sind: In allen oben genannten Fällen hat für Erst- und erstmalige Wiederholungstäter eine Verwarnung zu erfolgen. In jedem weiteren Wiederholungsfall ist die Benutzerkennung befristet zu entziehen. Bei jeder Verwarnung ist auf die Möglichkeiten zum Schutz vor Zugriff anderer auf die eigenen Verzeichnisse oder Dateien ausdrücklich hinzuweisen. Bei Verstößen nach Punkten 3b und 3c ist ein sofortiger Raumverweis auszusprechen.

- 4.) Der Systemverwalter ist angewiesen, einem Verdacht nach Punkten 3a und 3b sofort durch eine Kontrolle der Bilddateien des Verdächtigten nachzugehen.
- 5.) Grundsätzlich sind alle Benutzer von öffentlichen Rechnern des Fachbereichs über die Möglichkeiten und Verfahren der Kontrolle und des Schutzes vor ungewolltem Zugriff auf eigene Verzeichnisse und Dateien hinzuweisen.
- 6.) Der Maßnahmenkatalog ist geeignet in die Benutzerordnung für die Ausbildungsrechner des Fachbereichs aufzunehmen.



Rechnern bald los. Die Frauen könnten sich dann auch deswegen sicherer fühlen, weil sie auf die Unterstützung anderer Benutzer rechnen könnten.

## P.S.

Natürlich liefen weder die Diskussion in der Runde der Studentinnen, noch die Sitzung im Fachbereichsrat so emotionsarm, wie hier geschildert wurde. Frau kann sich vielleicht die

verschiedenen Reizworte wie Sittenpolizei, Sexistenschützer, Privatsphäre, Privatsache, totale Kontrolle, linke Moral, Schnüffelei, etc vorstellen, die immer wieder von beiden Seiten zu heftigen Auseinandersetzungen führten. Um keine persönlichen Schuldzuweisungen zu provozieren und in den Vordergrund zu stellen, habe ich darauf verzichtet, auf diese Aspekte der Diskussion hier einzugehen.

Heike



## Nachwort

Dieses Phänomen ist nicht auf den Fachbereich Informatik beschränkt. Überall, wo vernetzte Rechner stehen, ist es möglich, daß Frauen mit elektronischer Pornographie konfrontiert werden. Die Informatikerinnen sind als erste aktiv geworden.

Inzwischen laufen im Fachbereich Informatik Bemühungen, eine Benutzerinnenordnung für die Pool-Rechner zu formulieren. Es ist dem Dekan bisher noch nicht gelungen, den Fachbereichsratsbeschluß, als vorläufige Maßnahme die Rechner von den internationalen Netzen zu nehmen, durchzusetzen. Es hat den Anschein, daß die Männer, die für die Rechner zuständig sind, sich weigern, den Anweisungen des Dekans und des Fachbereiches Folge zu leisten. Sie begründen ihre Weigerung mit fadenscheinigen Argumenten wie "technischer Unrealisierbarkeit".



## Frau allein - das muß nicht sein!

Immer mehr Frauen schließen sich heute in Verbänden zusammen, um gemeinsam ihre Interessen zu vertreten, um Kontakte zu knüpfen und um mit Frauen in ähnlichen Lebenssituationen Erfahrungen auszutauschen.

Wir haben Euch die Adressen einiger Verbände zusammengestellt (mehr über die Adressen und Arbeitsweisen von Interessengruppen, Vereinen, Bürgerinitiativen, Selbsthilfegruppen, sozialen Einrichtungen, Berufsverbänden und Parteien findet Ihr in dem Taschenbuch von Antje-Susan Pukke: "Mehr Erfolg für Frauen: Netzwerke", Goldmann, DM 12,90). Für weitere Informationen wendet Euch bitte an die genannten Kontaktfrauen.

### Deutscher Akademikerinnen Bund e.V. - DAB

Der DAB ist ein Zusammenschluß von Frauen mit Hochschulabschluß aller Fachrichtungen. Auch Studentinnen sind willkommen. Zweck und Aufgaben des DAB sind u.a. die Förderung wissenschaftlicher Arbeit von Frauen und der Austausch ihrer wissenschaftlichen und beruflichen Erfahrung, die Durchsetzung der Gleichstellung von Mann und Frau sowie die Pflege internationaler Zusammenarbeit.

Kontaktfrau:

Renate Kalweit



## Fachgruppe "Frauenarbeit und Informatik" der GI

Die Fachgruppe "Frauenarbeit und Informatik" ist eine Untergliederung des Fachbereiches "Informatik und Gesellschaft" der Gesellschaft für Informatik (GI). Sie sieht ihre Aufgabe darin, sich mit der Situation von Frauen als Gestalterinnen und Betroffene von Informations- und Kommunikationstechnologien auseinanderzusetzen, aktuelle Entwicklungen aus diesem Blickwinkel zu verfolgen und abzuschätzen und Impulse für eine an den Interessen von Frauen orientierte Gestaltung und Anwendung dieser Techniken zu geben.

Kontaktfrau:

Petra Schlapp



## Deutscher Ingenieurinnenbund e.V. - dib

Der dib wurde als Interessenvertretung von Ingenieurinnen gegründet. Er hat sich u.a. zum Ziel gesetzt, Frauen zum vermehrten Ergreifen von technischen Berufen und Studiengängen zu motivieren und ihren Anteil in leitenden Positionen zu steigern sowie die bestehenden Normen im Erwerbs- und Privatleben (Arbeitszeit, geschlechtsspezifische Rollenverteilung) zu hinterfragen und zu verändern.

Kontaktfrau:

Barbara Haas



## VDI Arbeitskreis Frauen im Ingenieurberuf (FIB)

Der Ausschuß "Frauen im Ingenieurberuf" im Verein Deutscher Ingenieure (VDI) versteht sich als Interessenvertretung aller Ingenieurstudentinnen und Ingenieurinnen in Beruf und in Forschung und Lehre. Kontakte können auf regelmäßig stattfindenden Tagungen mit Vorträgen zu frauenspezifischen und zu Fachthemen geknüpft werden. Im Raum Darmstadt/Frankfurt wird ab Oktober regelmäßig ein Stammtisch für alle interessierten Frauen eingerichtet werden (siehe auch unter "Termine, Termine, Termine,...").



Kontaktfrau:

Ingeborg Spitzer



### EWM - European Women in Mathematics

Ziel der EWM ist es u.a., ein europaweites Netzwerk von Mathematikerinnen aufzubauen. So werden z.B. Erfahrungen im Bereich der Frauenforschung und -förderung innerhalb der Mathematik ausgetauscht. Außerdem werden Informationen über Stellenausschreibungen gesammelt und können angefordert werden. Auf re-

gelmäßig stattfindenden europaweiten Treffen werden sowohl Vorträge zu Fachthemen gehalten als auch frauenspezifische Themen innerhalb der Mathematik erörtert. In den EWM können sich Mathematikerinnen in Forschung und Lehre und im Beruf sowie Studentinnen im fortgeschrittenen Studium organisieren.

Kontaktfrau:

Christine Bessenroth  
Fakultät für Mathematik  
TU "Otto von Guericke" Magdeburg  
PSF 4120



## Veranstaltungen mit frauenspezifischen Inhalten im WS 93/94

Nachfolgend haben wir Euch die Veranstaltungen mit frauenspezifischen Inhalten, die im WS 93/94 stattfinden, zusammengestellt - zumindest diejenigen, die uns bekannt sind. Falls es weitere Veranstaltungen gibt, die hier aufgeführt sein sollten, es aber nicht sind, möchten wir uns bei den VeranstalterInnen entschuldigen - es war keine Absicht und erst recht keine Wertung! Die Angaben über Orte, Zeiten und Inhalte haben wir direkt von den Fachbereichen, an die Ihr Euch bei Nachfragen wenden könnt, erhalten.

Und hier noch ein paar Hinweise für die Erstsemesterinnen (die anderen wissen das schon längst - oder?): Bei den aufgeführten Veranstaltungen handelt es sich fast ausschließlich um Seminare (ein Proseminar, eine Übung). Laßt Euch davon nicht abschrecken! Falls Ihr (noch) keinen eigenen Vortrag übernehmen wollt, kein Problem: Viele der VeranstalterInnen, mit denen wir gesprochen haben, freuen sich über zahlreiche "Passiv-Teilnehmende" (die natürlich aktiv mitdiskutieren können!). Und Ihr seid auch dann angesprochen, wenn die Seminare nicht von "Euren" Fachbereichen angeboten werden. Viele sind Veranstaltungen im fachübergreifenden Studium, die für alle Studierenden offenstehen. Bei anderen müßt Ihr bestimmte Teilnahmebedingungen erfüllen, wenn Ihr ein Thema bearbeiten wollt. Die Themenvergabe hat bei einigen schon im letzten Semester stattgefunden, bei anderen erfolgt sie beim ersten Treffen. Un-

ser Tip: Wenn Euch eine Veranstaltung interessiert, geht zu den ersten Treffen. Dort könnt Ihr direkt mit den VeranstalterInnen alle Fragen über Eure Teilnahme klären.



### **Beginn der Frauenemanzipation in Recht, Gesellschaft und Politik Die politischen, sozialen und rechtlichen Bestrebungen der Frauenbewegung ab der Jahrhundertwende Teil 2**

VeranstalterInnen: Podlech/Beckmann  
Veranstaltungsform: Seminar, Blockveranstaltung  
Fachbereich 1, Institut für Rechtswissenschaft  
Uhrzeit: Mo 18.30 - 20.00  
Ort: 11/305  
Beginn: Vorbesprechung 19.10.93  
Themenschwerpunkte, aufbauend auf

Teil 1:

1. Einblick in die Situation der Frauen in der Weimarer Republik bzgl. Ehrerecht-Moral. Frage der Verhütung und Abtreibung. Weiblichkeitsideologie, Rechtsentwicklung. Beispiel: Kritisch-ironische Literatur von Irmgard Kaun als literarisches Beispiel der Epoche und dem intellektuellen Umgang mit der Problematik.

2. Frauen im Nationalsozialismus - Vaterlandsgefühle der Frauenbewegung (Kriegs- und Antikriegshaltung, Weiblichkeit und Mutterschaft im Dienste des Vaterlandes).

3. Frauen als Gebärmutter der Nation. Verhütung, Abtreibung im Sinne nationalsozialistischer Kriegs- und Rassenpolitik - Rassistische Bevölkerungspolitik, Zwangssterilisation.

4. Vergewaltigung als Mittel der Kriegsführung (Gesellschaftliches Tabu - Rechtlosigkeit der Frauen, Vergewaltigung am Ende des 2. Weltkrieges, Exkurs: Massenvergewaltigungen in Bosnien als bevölkerungspolitisches Mittel).

### **Sterben und Tod**

VeranstalterInnen: Voigt-Scherpener  
Veranstaltungsform: Seminar  
Fachbereich 2, Institut für Theologie und Sozialethik  
Uhrzeit: Di 14.25 - 16.05  
Ort: 39/2  
Beginn: 19.10.93

Die Auseinandersetzung mit der Begrenztheit des Lebens durch den Tod ist zugleich Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Lebenssinn. Sterben ist die Vortoderfahrung des Lebenden, aber

auch ein Erfahrungsprozeß für die, die Sterben mitbegleiten.

Im Seminar werden die unterschiedlichen Aspekte dieses Tabuthemas besprochen. Neben der biologischen und medizinischen Sicht sollen besonders religiöse und philosophische Texte diskutiert werden. Bei der Weite des Themas müssen Schwerpunkte mit den Seminarteilnehmern abgesprochen werden.

### **Das Verhältnis von Mann und Frau im Islam an Beispielen zeitgenössischer muslimischer Literatur**

VeranstalterInnen: Deninger-Polzer  
Veranstaltungsform: Seminar  
Fachbereich 2, Institut für Theologie und Sozialethik  
Uhrzeit: Do 9.50 - 11.30  
Ort: 39/2  
Beginn: 21.10.93

In diesem Seminar sollen Texte zeitgenössischer Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Ländern vorgestellt werden, die die Beziehung von Mann und Frau zum Thema haben. Die unterschiedliche Erziehung von Jungen und Mädchen, die Unterdrückung bzw. rechtliche Hintanstellung von Frauen, ihre Emanzipationsbemühungen, das Problem der Polygamie, die Bedeutung des Koran und der Überlieferung (Hadith) für das heutige Männer- bzw. Frauenbild in der islamischen Welt, -das sind Themenkreise, die in autobiographischen Erzählungen oder in Romanen und Kurzgeschichten dargestellt werden und die uns ein tieferes Verständnis für die Situation unserer muslimischen Schülerinnen und Schüler und ihrer Familien vermitteln können.

## **Die ästhetische Funktion von Weiblichkeitskonzeption in der Literatur des ausgehenden 18. Jhs.**

VeranstalterInnen: Meusinger  
Veranstaltungsform: Seminar  
Fachbereich 2, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft  
Uhrzeit: Fr 9.00 - 12.30  
Ort: 11/184  
Beginn: 29.10.93  
Weiblichkeitsentwürfe von Frauen sowie der Versuch, Ort und Spezifik weiblicher Subjektivität zu ent-decken sind immer auch Re-aktion auf die von Männern entworfenen philosophischen und literarischen Weiblichkeitskonzepte und Frauenbilder. Letztere wiederum sind auch Ergebnis der Reflexion des Mannes über sich selbst.

Ausgehend von dieser These sollen die ästhetischen Funktionen des Weiblichen in Texten von Goethe, Kleist, Fr. Schlegel, Bettina v. Arnim, Karoline v. Günderode untersucht werden.

### **Zur Semantik von Humor und Lachen. Unterschiede zwischen Männern und Frauen.**

VeranstalterInnen: Kotthoff  
Veranstaltungsform: Proseminar  
Fachbereich 2, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft  
Das Proseminar beschäftigt sich mit "nächsten Interaktionsmodalitäten" in mündlicher und schriftlicher Kommunikation. Es wird eingeführt in das Konzept der Interaktionsmodalität (Müller 1984), semantische Humorthorien (Raskin 1984) und die geschlechterbezogene Humorforschung (Kotthoff 1988).

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der interaktiven Konstruktion der Relevanz von kulturellem Geschlecht. Gerade im Bereich von Humor und Spaß wird weiblichen Wesen in bestimmten Situationen die Rolle der Rezeption zugewiesen. Anhand von Gesprächen und humoristischen Texten wollen wir herausarbeiten, wie gerade Witz, Spaß und Gelächter Asymmetrien produzieren können, die Frauen oft in unterlegene Positionen bringen.

### **Frauen - Emanzipation und Technische Entwicklung**

VeranstalterInnen: Walter  
Veranstaltungsform: Seminar  
Fachbereich 2, Institut für Soziologie  
Uhrzeit: Di 15.20 - 17.00  
Ort: 46/231  
Beginn: 19.10.93  
Im Seminar soll ein systematischer Überblick über Theorien, Analysen und empirischen Forschungsergebnissen zum Thema "Frauen und Technik" gegeben werden. Es werden sowohl feministische Analysen berücksichtigt, die die Entwicklung von Naturwissenschaft und Technik als patriarchalisch geprägte kritisieren und die Diskriminierung von Frauen in diesen Bereichen thematisieren, als auch empirisch fundierte Erklärungsansätze über das Verhältnis von Frauen zur Technik wie z.B. das Defizitmodell, das Differenzmodell der spezifisch weiblichen Zugangsweisen, die Latenz- bzw. Kompetenzthese. Gefragt wird nach "weiblichen" Alternativen und Perspektiven zur männlich dominierten Naturwissenschaft und

Technik und nach dem emanzipatorischen Gehalt von Maßnahmen zur Motivierung von Frauen für den Erwerb technischer Qualifikationen.

### **Frauen in der griechischen Tragödie**

VeranstalterInnen: Wagner-Hasel  
Veranstaltungsform: Übung  
Fachbereich 2, Institut für Geschichte  
Uhrzeit: Do 15.00 - 17.00  
Beginn: 21.10.93 (Vorbesprechung)  
Geplant ist die genaue Lektüre einiger ausgewählter Tragödiendtexte (Sophokles: Trachinierinnen; Aischylos: Agamemnon; Euripides: Medea), die von der zerstörerischen Macht von Kleidergeschenken handeln und eine kritische Auseinandersetzung mit gegenwärtiger Forschung provozieren, aber auch mit den Altertumswissenschaften.

### **Michael Foucault: Sexualität, Wissen, Macht**

VeranstalterInnen: Georg-Lauer  
Veranstaltungsform: Seminar  
Fachbereich 2, Institut für Philosophie  
Uhrzeit: Do 16.15 - 17.45  
Ort: 46/322  
Beginn: 21.10.93  
In seinem auf mehrere Bände angelegten Zyklus über die Sexualität im Abendland, der durch seinen Tod nicht mehr verwirklicht werden konnte, versucht Foucault zu zeigen, daß die modernen Techniken der Macht nicht mehr repressiv arbeiten, sondern produktiv, indem sie die physischen und psychischen Regungen der Individuen aufzeichnen, analysieren und somit durch einen festen Code die Sexualität erst kreieren. Sein

Ziel ist es, ausgehend von den homophilen Praktiken im antiken Griechenland, die Geschichte des begehrenden Subjekts zu rekonstruieren.

Wir werden uns damit beschäftigen, welche Auswirkungen die spezifischen Macht-Wissen-Relationen die Sexualität betreffend für die Frauen haben.

### **Angst vor und Bedrohung mit Kriminalität - Unterschiede im Erleben von Frauen und Männern**

VeranstalterInnen: Baurmann  
Veranstaltungsform: Seminar  
Fachbereich 3, Institut für Psychologie

### **Sexueller Mißbrauch bei Mädchen**

VeranstalterInnen: Oppermann  
Veranstaltungsform: Seminar  
Fachbereich 3, Institut für Psychologie  
Uhrzeit: s.A.  
Ort: s.A.  
Beginn: s.A.

Das Seminar soll eine Einführung in den theoretischen und soziokulturellen Hintergrund der Thematik sexuellen Mißbrauchs bieten. Dargestellt werden sollen Formen sexueller Grenzverletzungen und mögliche Auswirkungen auf die Opfer.

Die Beziehungsdynamik zwischen Täter und Opfer vor allem bei Inzest, "typisches Täterverhalten - typische Reaktionen und Bewältigungs- bzw. Überlebensstrategien bei den Opfern" wie sie zu der Zeit des Mißbrauchs auftreten und als Langzeitfolgen heute in typischen Beeinträchtigungen und zum Teil sehr schwerwiegenden psychischen

Störungsbildern bei Frauen in psychotherapeutischer Behandlung zum Ausdruck kommen.

Fallbeispiele aus der psychotherapeutischen Praxis sollen die Thematik und Problematik veranschaulichen. Ein Einblick in methodenintegrierte Interventionen und die notwendige therapeutische Haltung soll ebenso vermittelt werden, wie eine Sensibilität für die Erfahrung von Grenzverletzungen über die Teilnahme an kurzen Selbsterfahrungsübungen.

### **Aspekte feministischer Theoriebildung**

VeranstalterInnen: Zitzelsberger

Veranstaltungsform: Seminar

Fachbereich 3, Institut für Pädagogik

Uhrzeit: Do 16.15 - 17.45

Ort: 2c/105

Beginn: 21.10.93

Schwerpunkte: Historischer Überblick zu Frauen in der Wissenschaft. Situationsbeschreibung und -analyse von Frauen an den Hochschulen der Bundesrepublik. Selbstreflexion eigener Unterdrückungserfahrungen. Strategien der Veränderung.

Zielsetzung: Schärfung des Blickes für Unterdrückung. Erkennung von Selbst- und Fremdfesselung. Verortung konkreter Verhältnisse in allgemeine Zusammenhänge.

Ausgehend von einem historischen Überblick zu "Frauen in der Wissenschaft" soll den Studierenden Einblick geboten werden in "Hochschulwirklichkeit" aus der Sicht von Frauen. Notwendig ist dies aus den verschiedensten Gründen, z.B. Studium der Bedingungen

für eigenes Lernen, Offenlegung von Herrschaftsstrukturen, Austausch unter Frauen.

### **Die Schriftstellerinnen der Vormärz-Zeit**

VeranstalterInnen: Raum

Veranstaltungsform: Seminar

Fachbereich 3, Institut für Pädagogik

Uhrzeit: Mi 14.25 - 16.05

Ort: 2c/105

Beginn: 20.10.93

Gegenstand des Seminars sind die Schriftstellerinnen der Vormärzzeit.

Behandelt werden: Louise Aston, Mathilde F. Anneke, Ida Hahn-Hahn, Fanny Lewald, Malwida v. Meysenbug, Luise Mühlbach u.a. Zwar kann man noch nicht von einer einheitlich organisierten Frauenbewegung sprechen, doch zeichnet sich damals schon ab, daß Selbstbildnis und Selbsteinschätzung der Frauen sich verändert haben, und daß ein - wenn auch vages - weibliches "Wir-Bewußtsein" entsteht. Sie kennen einander, arbeiten zeitweise an den gleichen Zeitschriften und nehmen in ihren Publikationen aufeinander Bezug. Neben der Kritik an den überkommenen Verhältnissen ist insbesondere die Bildung der Frauen Gegenstand ihrer Publizistik. Inwieweit ihre Vorstellungen dem traditionellen Bild der Frau widersprechen, oder ob sie im traditionellen Rollenschema befangen bleiben, soll an ausgewählten Werken gezeigt werden.

### **Frauenrolle und Mathematikleistung**

VeranstalterInnen: May/Stein

Veranstaltungsform: Seminar



Uhrzeit: Di 13.30 - 15.10

Ort: 2d/101

Beginn: 26.10.93

Geschlechtsspezifische Stereotypisierung von Unterrichtsmaterialien (Mathematikschulbücher). Koedukation in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern (Pro und Kontra). Räumliches Vorstellungsvermögen als geschlechtsgebundene Ausprägung? Psychologische Erklärungsversuche. Geschlechtsunterschiede bei kognitiven Variablen (Mathematikwettbewerbe). Die Entwicklung von Geschlechtsunterschieden (Persönlichkeitsvariable und sozio-kulturelle Vorstellung im Mathematikunterricht). Statistische Fehlermöglichkeiten bei der empirischen Suche nach geschlechtsspezifischen Unterschieden. Patriarchalische Semantik. Ist Wissenschaft tatsächlich männlich? Frauenförderung im Mathematikstudium? Hochschuldidaktische Aspekte.

## Das Frauenbild in der hellenistischen Plastik

VeranstalterInnen: Knell/Wannagat

Veranstaltungsform: Seminar

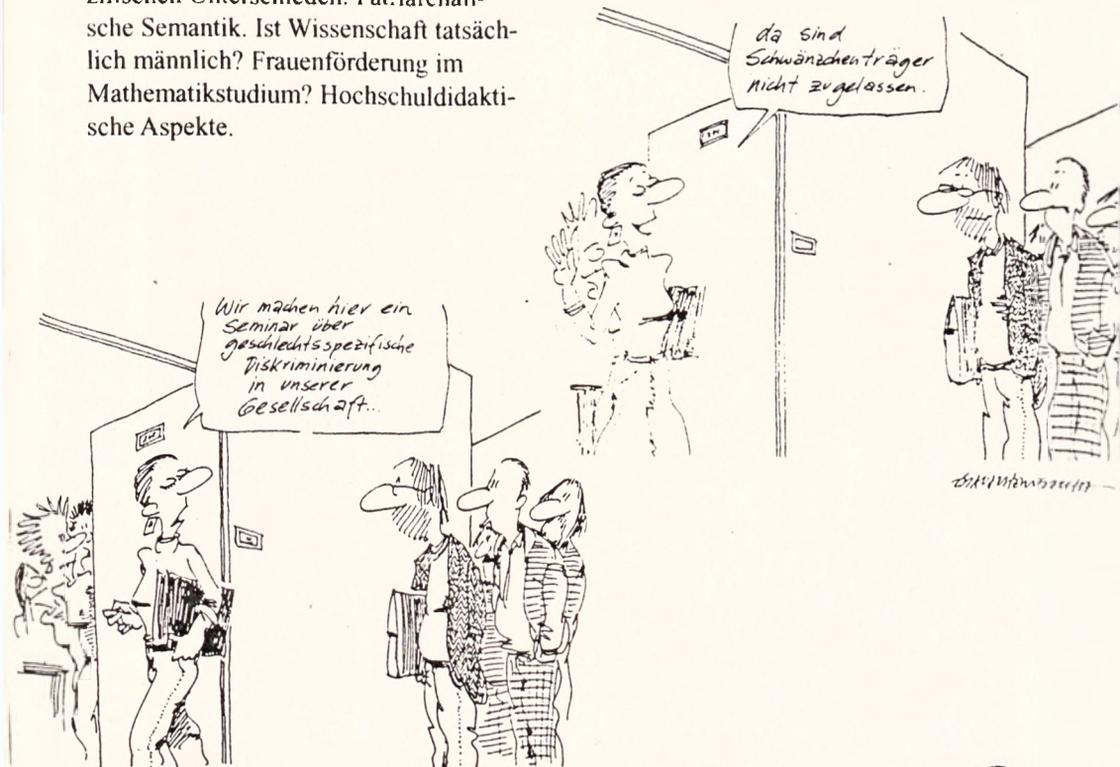
Fachbereich Architektur

Uhrzeit: Mo 16.00 - 17.30

Ort: 60/110

Vom Grabmal der perfekten Hausfrau bis zum Bildnis ptolemäischer Königinnen, vom Kultbild der Liebesgöttin bis zur trunkenen Alten werden die der Frau zugeordneten Rollen und die übergeordneten Leitbilder analysiert. Das Bild der Frau in der griechischen Philosophie und Literatur dient als Folie für die kunsthistorische Betrachtung.

*Und das alles, wie immer, ohne Gewähr!*



## Termine, Termine, Termine, ...

13.10.93

**19 bis 21 Uhr: Stammtisch des VDI  
Arbeitskreis:**

**“Frauen im Ingenieurberuf”**

Probleme der Frauen in der Gesellschaft  
- Brainstorming, Diskussion.

Maritim Konferenzhotel, Rheinstr. 105,  
Darmstadt

19.10.93 - 12.11.93 \*

**Ausstellung: “Von der Antike zum  
Nobelpreis - der verleugnete Anteil  
der Frauen in der Physik”**

Foyer des Audimax der THD  
Mo - Fr 8 Uhr bis 19 Uhr

21.10.93 \*

**20 Uhr: Film “an die freundinnen”**  
FH - Glaskasten, Schöfferstr.3, Darm-  
stadt

23.10.93 \*

**15 Uhr: Lesung mit Nasrin Siege**  
Öffentliche Bücherei Anna Seghers,  
Bonifaziuszentrum, Mainz

24.10.93 \*

**11 Uhr: Film “Mir zeynen do”**  
Ein Film von Ingrid Strobl  
Kommunales Kino, Weiterstadt, Darm-  
städter Str. 42

29.-31.10.93 \*

**Mitfrauenversammlung des Netzwerk  
für Frauen und Lesbenpolitik**  
Jugendhof Dörnberg, Kassel

4.11.93

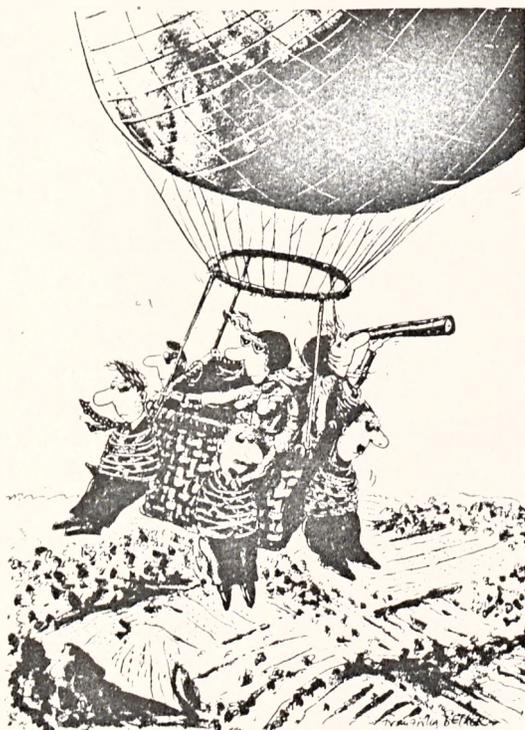
**18 Uhr: Weiberrat**  
Ort erfragen beim Frauenbüro Stadt  
Darmstadt (Der Weiberrat trifft sich  
jeden ersten Donnerstag im Monat).

5.11.93 \*

**19 Uhr: Lesung mit May Ayim und  
Gotlinde Magiriba-Lwanga**  
Frankfurter Hof (Kleiner Saal), Augusti-  
nerstr.65, Mainz

5.-7.11.93

**Frauenkunstmarkt**  
Eröffnung 5.11.93 18 Uhr. Kyritzschule/  
Frauenzentrum, Emilstr. 10, Darmstadt,  
Kontakt: Eva Wiese, nach 18 Uhr, Tel.  
06151/421784



6.-7.11.93 \*

**5. Überregionales Treffen der Frauen im Ingenieurberuf (FIB)**

**"Technikentwicklung in Europa - Verantwortung für Ingenieurinnen"**

Dresden

9.11.93 \*\*

**"Shoot the woman first"**

Theaterstück in engl. Sprache über die Beziehung Ulrike Meinhof/Gudrun Enslin

10.11.93

**19 bis 20 Uhr: Stammtisch des VDI Arbeitskreis:**

**"Frauen im Ingenieurberuf"**

Frau Obering. Ingeborg Spitzer: "Stressmanagement - Methoden und Verhaltensweisen"

VDI-BV-Geschäftsstelle, Flughafenstr. 104, Bahnhof - Sportfeld, Frankfurt

15.-20.11.93

**FrauenLesbenKulturwoche**

(Termine am schwarzen Brett vom FrauenLesbenReferat)

20.11.93 \*\*

**"Vor unseren Augen: Der Krieg in Bosnien und die Welt schaut weg."**

**Lesung /Diskussion mit Cheryl Bernard und Edit Schlaffer**

Studi-Haus, Staudingerweg 21, Unigelände Mainz

2.12.93 \*

**20 Uhr: Film "Mir zeyen do"**

Ein Film von Ingrid Strobl. Er handelt vom Ghettoaufstand und den jüdischen Partisaninnen von Bialystok.

SEFO, Wienerstr. 78, Darmstadt

9.12.93 \*\*

**"Frauen + AIDS"**

mit Claudia Fischer (Frauenbeauftragte der Deutschen AIDS-Hilfe)

10.-12.12.93 \*

**Kongreß "Frauen und Gesundheit"**

Mainz

20.1.94

**20 Uhr: Film "Amor, mujeres y flores"**

Ein Film von Jorge und Silva Matarodreguez. Er enthüllt die Lebens- und Arbeitsbedingungen kolumbianischer Frauen, die in der Blumenindustrie beschäftigt sind.

SEFO, Wienerstr. 78, Darmstadt

20.1.94

**Frauenfest**

FH-Glaskasten, Schöffersstr.3, Darmstadt (Achtet auf die Plakate!)

10.2.94

**20 Uhr: Film "Sehnsucht"**

Ein Film von Sabine Peter zur Situation trockener Alkoholikerinnen - Ein Portrait.

SEFO, Wienerstr. 78, Darmstadt

\* Zu diesen Veranstaltungen findet Ihr auf den folgenden Seiten ausführlichere Informationen.

\*\* Uhrzeit/Ort ab Anfang November erfragbar in der Frauenbibliothek der Uni Mainz, Tel.: 06131/394713.

Zu den auswärtigen Veranstaltungen können Fahrgemeinschaften organisiert werden. Falls Ihr Mitfahrgelegenheiten

sucht oder anbieten wollt, wendet Euch bitte an das Frauenreferat der THD.

In der "Mathilde - Frauenzeitung für Darmstadt und Region" gibt es einen sehr ausführlichen Veranstaltungskalender für die in Darmstadt und Umgebung stattfindenden frauenspezifischen Veranstaltungen. Außerdem gibt es eine Liste mit den Adressen der verschiedenen Frauenvereine, Frauenselbsthilfegruppen u.ä. Die Zusammenstellung der Termine und Adressen finden wir so gut, daß wir sie nicht kürzen mochten. Vollständig abgedruckt würden jedoch die Termine und Adressen den Rahmen der HEX-PRESS sprengen. Wir möchten Euch daher bitten, die Termine für Veranstaltungen im Raum Darmstadt der "Mathilde" zu entnehmen. Die "Mathilde" liegt im Frauenreferat der THD aus. Erhältlich ist sie z.B. in der Touristeninformation Luisencenter. Sie erscheint alle zwei Monate und kostet DM 3,50.



## Von der Antike zum Nobelpreis - der verleugnete Anteil der Frauen in der Physik

**Ausstellung vom 19.10.93 bis 12.11.93 im Foyer des Auditorium Maximum der THD**

Das Wissen in der Physik entstand über Jahrhunderte durch einen langsamen zähen Prozeß des Spekulierens, Experimentierens und Entdeckens. Frauen haben darin stets eine wesentliche Rolle gespielt. Dennoch wird die Physik als eine Sache von Männern betrachtet. Mehr noch, man denkt dabei stets nur an die ganz wenigen Männer, die unser Weltbild drastisch verändert haben: Aristoteles, Kopernikus, Newton, Einstein, Bohr, Heisenberg, Dirac oder Fermi. Die Geschichte der Physik ist jedoch weit mehr, sie ist die Geschichte einer Vielzahl von Menschen, die entscheidende Entwicklungen ermöglichten. Viele davon waren Frauen, doch ihre Geschichte ist bis heute praktisch unbekannt - auch wenn viele ihrer Leistungen genau so bahnbrechend waren wie die ihrer männlichen Kollegen.

Die Ausstellung, die unter der Leitung der Frauenbeauftragten des Fachbereichs Physik konzipiert und realisiert wurde, will dieses Versäumnis nachholen. Sie zeigt Beiträge von Frauen zur Entwicklung der Physik und will damit den Wissenschaftlerinnen den Stellenwert geben, den sie in der Geschichte und Entwicklung der Naturwissenschaften verdienen. Es soll deutlich werden, daß Leistungen von Frauen wie Männern gleichermaßen die Richtung der Forschung und die Entwicklung der

Erkenntnisse bestimmen. Dieses Wiederentdecken von vergessenen - aber auch oft verleugneten - Vorbildern für Frauen in der Physik ist ein wichtiger Schritt, um eine breitere Akzeptanz von Frauen in den Naturwissenschaften zu erreichen und Frauen das Selbstbewußtsein zu geben, die Physik und andere Naturwissenschaften mit zu beeinflussen und zu gestalten.

Die Ausstellung beginnt in der Frühgeschichte und Antike mit den Entdeckungen und Erfindungen der Sammlerinnen und Heilerinnen. Sie führt durch die Jahrhunderte und zeigt die heute fast vergessenen Leistungen der Physikerinnen in den einzelnen Epochen. Der Gang durch die Geschichte endet in der Gegenwart und stellt Professorinnen und Preisträgerinnen aus Deutschland vor.

Die Ausstellung soll verdeutlichen, daß etliche Pionierarbeiten in der Geschichte der Technikentwicklung von Frauen vollbracht wurden. Zitate von Männern und Frauen zum Thema "Frauen in den Naturwissenschaften" zeigen, mit welchen Vorurteilen Frauen in naturwissenschaftlich technischen Disziplinen durch die Jahrhunderte und auch heute noch zu kämpfen haben.

Filme, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen, die neben historischen Biographien auch einen Schwerpunkt auf die aktuelle Situation der Frauen in Naturwissenschaft und Technik legen, ergänzen die Ausstellung (Veranstaltungskalender siehe unten).

**Weitere Informationen:** Dr. rer.nat. Cornelia Denz, Frauenbeauftragte des

Fachbereichs Physik, Tel.: 06151/16-3186, FAX: 06151/16-4123.

**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag, 8 Uhr bis 19 Uhr.



### Veranstaltungskalender:

**Mo, 18.10., 19.00**

Eröffnung, Foyer des AudiMax

**Di, 26.10., 19.30**

Frauenetzwerke - Vereine und Verbände von / für Frauen in Natur- und Ingenieurwissenschaften stellen sich vor

**Mi, 27.10., 19.30**

Film "Nicht nur Madame Curie"

**Do, 28.10., 19.30**

Dr.-Ing. Kira Stein: "Interkultureller Vergleich: Maschinenbauingenieurinnen und Psychologinnen"

**Fr, 29.10., 19.30**

Stud. Ass. Agnes Sandner: "Naturwissenschaftlerinnen an den Universitäten seit Beginn des Frauenstudiums und ihre

Chancen vorher”

**Di, 02.11., 19.30**

Dipl.-Ing. Karin Diegelmann: “Ingenieurin, Naturwissenschaftlerin - Berufe mit Zukunft!?”

**Mi, 03.11., 19.30**

Film “Einstein. Ein-Stein”

**Do, 04.11., 19.30**

Elisabeth Sundermann: “Frauenförderung an hessischen Hochschulen”

**Mo, 08.11., 19.30**

Dipl.Psych. Renate Kosuch: “Bewusstseinskonflikte im Berufsalltag von Frauen und Männern im naturwissenschaftl.-techn. Bereich”

**Di, 09.11., 19.30**

Dipl.-Phys. Godelind Alber: “Frauen im Energie- und Umweltbereich vernetzen sich”

**Mi, 10.11., 19.30**

Film “Der Kampf um Bildung”

**Do, 11.11., 19.30**

Offenes Gespräch mit den Veranstalterinnen

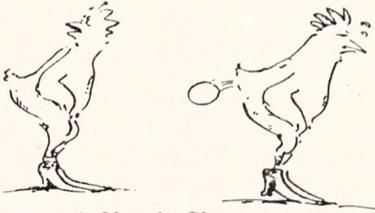
**Alle Veranstaltungen finden im alten Hauptgebäude (Gebäude 11, Hochschulstr.1), Raum 12 (Erdgeschoss) statt.**



## Film: "an die freundinnen"

21.10.93 im FH - Glaskasten, Schöffers-  
str.3, Darmstadt.

"an die freundinnen" ist der erste und bislang einzige Film über das Leben lesbischer Frauen in der ehemaligen Sowjetunion. In dem knapp einstündigen Video porträtiert Natalja Sharandak in sehr persönlichen Interviews sechs Lesben, die zum größten Teil in der Breschnew-Ära aufgewachsen sind und deren coming-out in die Zeit der Perestrojka fällt. Durch den Film wird deutlich, wie schwierig es war und immer noch ist, in Rußland eine Identität als Lesbe zu entwickeln, und wie unterschiedlich die Überlebensstrategien



## Lesung mit Nasrin Siege

23.10.93, 15 Uhr, Öffentliche Bücherei  
Anna Seghers, Bonifaziuszentrum, Mainz:  
Nasrin Siege liest aus ihren Büchern  
"Kalulu und andere afrikanische Mär-  
chen" (Brandes und Apsel Verlag,  
Frankfurt 1993) und "Sambo, das Mäd-  
chen vom Fluß" (Belz Verlag, Weinheim  
und Basel 1990). Moderation: Nasrin  
Amirsedghi. Afrikanische Rhythmen. An-  
schließend: Malaktion für und mit Kin-  
dern und Diskussion mit Eltern.

"Als Mittlerin zwischen afrikanischer und  
europäischer Kultur hat N.Siege die Fa-  
beln von Kalulu und andere Märchen in

der Frauen darin aussehen.  
Natalja Sharandak gehört zu den Mitbe-  
gründerinnen des "Tschaikowsky-Fonds",  
der ersten Lesben- und Schwulen-Oragnia-  
sation in der ehemaligen UdSSR, die im  
Sommer '90 ins Leben gerufen wurde. Die  
Titelmelodie des Films ist ein vertontes  
Gedicht von Marina Cvetateva aus dem  
Zyklus "an die freundinnen", der der Dich-  
terin Sophia Parnok gewidmet ist.

Anschließend Diskussion. Die Filmema-  
cherin Natalja Sharandak ist hierzu anwe-  
send.

Eintritt: 5DM. Ausschließlich für  
Mädchen - Frauen - Lesben!



der Nordwest-Region Sambias gesammelt,  
hat sie sich erzählen lassen von den Freun-  
dinnen und Freunden ihrer Kinder, von  
Schulkindern der Sambezi Secondary  
School und von ErzählerInnen aus und um  
Kabompostadt. Die Kalulu-Geschichten  
erzählen vom Überlebenskampf der Tiere  
und Menschen, von Dürre und vom War-  
ten auf den Regen, von der Jagd, vom Tod,  
vom Vertrauen und Betrogenwerden, Lie-  
be und Verrat." (Frankfurter Rundschau  
22.5.1993).

**Nasrin Siege**, geb. 1950 im Iran. 8 Jahre  
Aufenthalt in Tansania und Sambia, Psy-  
chotherapeutin und freie Schriftstellerin.  
Seit 26 Jahren in Deutschland.

**“Mir zeynen do” - der Ghettoaufstand und die Partisann/inn/en von Bialystok**

Ein Film von Ingrid Strobl

24.10.93, 11.Uhr, Weiterstädter Kommunales Kino, Darmstädter Str. 42

2.12.93, 20 Uhr, in der Sefo, Wienerstr.78, Darmstadt

Im August 1943 erheben sich die jüdischen Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer der ostpolnischen Stadt Bialystok gegen die endgültige Liquidierung des Ghettos und damit der jüdischen Bevölkerung durch die deutschen Besatzer. Nur wenige Überleben den Aufstand, unter ihnen sechs junge Frauen, die fortan den Widerstand in der Stadt aufrecht erhalten, bis es ihnen gelingt, den Kontakt zu ihren Kampfgefährtinnen und -gefährten in den umliegenden Wäldern wieder aufzunehmen. Im Frühling 1944 dringt eine sowjetische Partisanenbrigade bis in die Umgebung von Bialystok vor und vereinigt sich mit den jüdischen Partisanen. Die sechs jungen Frauen, “die Mejdalach” (die Mädchen) genannt, organisieren nun als antifaschistisches Komitee die Verbindung zwischen dem Wald und der Stadt, die Waffen- und Informationsbeschaffung und die Vorbereitung der Anschläge gegen deutsche Einrichtungen in Bialystok. Drei dieser ehemaligen Kämpferinnen, Liza Czarnik, Chaika Grossman und Anja Rud - sie leben alle heute in Israel - erzählen von ihrem Kampf gegen die deutsche Vernichtungspolitik.

**Mitfrauenversammlung des Netzwerk für Frauen- und Lesbenpolitik vom 29. - 31.10.93 im Jugendhof Dörnberg bei Kassel**

Das FrauenLesbenreferat der THD ist in diesem Netzwerk mitorganisiert. Außer dem Organisatorischen geht es bei dieser Versammlung um folgende Inhalte:

- Feministische Hochschulpolitik. Welche Forderungen haben wir an die Hochschulpolitik? Wie können wir unsere Forderungen in die Diskussion um die "Bildungsreform" einbringen?

- Das Netzwerk als bundesweiter Studidachverband/Vertretungsanspruch gegenüber nationalen und internationalen Organisationen

- FrauenStreikTag '94

Vom FrauenLesbenreferat und dem Frauennetzwerk fahren drei Frauen nach Kassel. Wer Lust hat, kann im FrauenLesbenreferat die Einladung und das Programm, wie das Protokoll der letzten Mitfrauenversammlung einschauen und mitfahren!



## Lesung mit May Ayim und Gotlinde Magiriba-Lwanga

5.11.93, 19 Uhr, Frankfurter Hof (Kleiner Saal), Augustinerstr. 55, Mainz:

May Ayim und Gotlinde Magiriba-Lwanga lesen als Mitherausgeberinnen aus dem Buch **“Entfernte Verbindungen”** (Orlanda Frauenverlag 1993). Moderation: Anette Holl. Musikalische Begleitung.

**Aus dem Buch:** “Wie bestimmen Rassismus, Antisemitismus und Klassenunterdrückung den Umgang von Frauen miteinander und ihre politische Theorie und Praxis? Frauen verschiedener ethnischer und kultureller Herkunft schreiben

über Ausgrenzungserfahrungen, über gegenseitige Unterstützung und über Möglichkeiten persönlicher und politischer Bündnisse.”

**May Ayim** (Ghanaisch-deutsch), geb. 1960 in Hamburg. Dichterin, Pädagogin und Logopädin. Schwerpunkt ihrer Arbeit und Forschung ist Rassismus im Erziehungs- und Therapiebereich. Mitherausgeberin und -autorin des Buches **“Farbe bekennen. Afro-deutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte”** (Orlanda Frauenverlag 1986).

**Gotlinde Magiriba-Lwanga**, geb. 1959 in Augsburg. Diplomsoziologin bei NOZIZWE, *multikulturelle feministische Bildungsarbeit* Berlin.



## 5. Überregionales Treffen der Frauen im Ingenieurberuf (FIB) vom 6. bis 7. November 1993 in Dresden: "Technikentwicklung in Europa - Verantwortung für Ingenieurinnen"

Am 6. und 7. November 1993 führt der VDI-Bezirksverein Dresden, Arbeitskreis Frauen im Ingenieurberuf, FIB, ein bundesweites Ingenieurinnentreffen zum Thema "Technikentwicklung in Europa - Verantwortung für Ingenieurinnen" durch. Die Veranstaltung findet im Haus für Kultur und Bildung, Maternistr. 17, statt.

Die Veranstaltung bietet Anleitung und Beratung zur Aufstiegs-/Karriereplanung, zur Förderung von Ingenieurinnen in Europa und zur Existenzgründungsberatung für Frauen, die den Weg in die Selbstständigkeit suchen. Keine langweiligen Talkshows. Dies ist der Markt für Meinungen, Perspektiven, Erfahrungen und Forderungen in Vortrags- und Diskussionsrunden, in denen Sie mitreden können. Es finden Podiumsdiskussionen und Workshops zu aktuellen Frauenthemen mit Frauen und Männern aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft statt.

Hier präsentieren sich Weltkonzerne, sowie überregionale Printmedien, Funk und Fernsehen.

Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft von Frau Friederike de Haas, der parlamentarischen Staatssekretärin der Staatsregierung in Sachsen. Die Hauptreferate werden von Frau Professor Ganseforth, MdB (SPD), und Frau Dr. Friedrichs, TU Cottbus, sowie Vertreterinnen der CDU/CSU Bundestagsfraktion gehalten.

Hier geht es um das "Know How", Denkanstöße, Wissenvertiefung, Erfahrungsweite, Tips und Training.

Es werden folgende Arbeitskreise angeboten:

- Ingenieurausbildung - Chancen für Ingenieurinnen; Förderung von Ingenieurinnen in Europa; Technikbewertung in Europa, Existenzgründung für Ingenieurinnen; Bewerbungstraining / Selbstdarstellung.

Die Teilnahmegebühr beträgt für VDI-Mitglieder DM 100,-, für Nichtmitglieder DM 120,- und für StudentInnen/Arbeitslose DM 50,-. Anmeldeformulare sind zu beziehen durch: Frau Obering. Ingeborg Spitzer, Tel./Fax: 06221/801456.



## Frauen und Gesundheit

In einem Beschluß des Deutschen Ärztetages stand zu lesen, daß zwecks Kostendämpfung im Gesundheitswesen aus dem Katalog der Kassenleistungen neben z.B. Kuren außerhalb des Jahresurlaubes zu streichen sind: Schönheitsoperationen, Fertilitätsbehandlungen und Schwangerschaftsabbrüche, da dies der Solidargemeinschaft nicht zuzumuten sei. Der letzte Punkt ist durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes schon zur empörenden Realität geworden, doch auch die anderen Maßnahmen betreffen in dieser Gesellschaft hauptsächlich Frauen. Längst wird auch die Verantwortung für Alten- und Krankenpflege wieder selbstverständlich den weiblichen Verwandten auferlegt - Sparmaßnahmen allein zu Lasten der Frauen?

Weit mehr als unsere männlichen Leidensgenossen sind wir als Patientinnen in den patriarchalen Strukturen des Gesundheitswesens gefangen, auch als Mitarbeiterinnen bekommen wir in Ausbildung und Arbeitsalltag männliche Verhaltensnormen zu spüren.

Das Thema Gesundheit betrifft alle Frauen, und es gibt einiges dazu zu sagen.

**Deshalb findet vom 10.-12.12.93 in Mainz ein Kongreß statt zum Thema Frauen und Gesundheit.**

Eingeladen sind alle interessierten Frauen, die in Arbeitsgruppen zu  
- § 218  
- Gen- und Fortpflanzungsmedizin

- Die Macht der Frauenärzte
  - Wie müßte ein frauenfreundliches Gesundheitssystem aussehen?
  - Das Frauenbild in Naturheilverfahren
  - Lesben und AIDS
  - etc.
- mitarbeiten wollen.

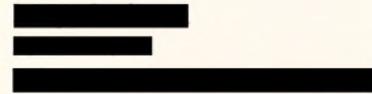
Außerdem sind verschiedene Vorträge und Diskussionen geplant.

Besonders willkommen sind Frauen, die sich z.B. mit einer eigenen Arbeitsgruppe an der inhaltlichen Gestaltung beteiligen.

Kontakt:

Frauengruppe der Fachschaften Medizin  
Mainz

c/o Fachschaft Klinik  
z.Hd. Frauke Jochims



Dies ist keine Anzeige.

Wir wollen  
autonom  
bleiben!  
Das FrauenLesben-  
Referat

